

# Arbeiterstimme

Einzelnnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und Abbestellungen an den Verlag

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreise monatlich frei Haus 2 RM. (Halbmonat 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schriftleitung: Dresden-21, Oberbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschl.: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Donnerstag, den 25. August 1927 Nummer 198

## Riefendemonstration in Berlin Barrikaden in Paris / Die Amerikaner verlassen die Stadt Bombentwurf in Chicago

### 150 000 Demonstranten im Lustgarten!

Berlin, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)  
Die Trauerkundgebung im Lustgarten, zu der die KPD zu Beginn abend 19 Uhr angerufen hatte, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Berliner Arbeiterklasse. Alle Demonstrationen der letzten Monate wurden durch die Zahl der Ausmarschierenden übertrifft. In wenigen Stunden war eine Menge von 150 000 Arbeitern auf die Weide gebracht. Als die Demonstrationszüge anmarschierten, klangen in allen Teilen der Stadt nicht nur die Arbeiter, sondern auch — von der Empörung getrieben — zahlreiche Angehörige der Mittelschichten aus den Häusern und gaben in hässlichen Zurufen ihre Zustimmung den Demonstranten kund. Im Anmarsch und Ummarsch der Züge bildete sich die Berliner Arbeiterklasse einer ächteren Disziplin. Zahlreiche Transparente wurden mitgeführt die unter anderem folgenden Wortlaut hatten:

Nieder mit der mörderischen Demokratie!  
Heraus mit Max Hoelz und allen politischen Gefangenen!  
Nacht für Sacco und Vanzetti!  
Nieder mit der Klassenjustiz!  
Einig kommt der Tag wo wir uns rächen!

Die Massenkundgebung im Lustgarten wurde mit dem russischen Trauermarsch eingeleitet. Die Masse stand mit entsetztem Schrei, die roten, unflotten Fahnen senkten sich. Die Redner sprachen zu den Massen und forderten sie auf, mit allem Nachdruck die Freilassung der politischen Gefangenen in der Sowjetrepublik zu erreichen. Die Redner wurden durch Zurufe der Massen oftmals unterbrochen. Der sozialdemokratische Parteipräsident hatte die Polizei in noch größerem Maße verächtlich als bei sonstigen Demonstrationen. Die Arbeiter legten eine ungeheure Disziplin an den Tag, so daß es zu keinen Zusammenstößen gekommen ist.

Überall zeigt sich die gewaltige Empörung der Massen über den heigen, brutalen Mord in Boston. Millionenfach ist die Empörung. Überall aber zeigt sich auch, daß die Polizei der deutschen Republik mit brutaler Rücksichtslosigkeit gegen die Demonstranten vorgeht. Die deutsche Bourgeoisie wittert in der gewaltigen Massenempörung die Empörung gegen die Klassenjustiz im eigenen Lande. Da die Klassenjustiz in allen kapitalistischen Ländern die gleiche ist, soll mit dem Volksterror die Masse abgeschreckt und eingeschüchert werden. Die Polizei demonstriert ihre Maßnahmen für den Fall, wenn die Massen die Stimme gegen die eigene Justiz erheben, wenn sie gegen die Terrorurteile des Niederrichters aufstehen.

Der gewaltige Aufmarsch in Berlin zeigt die ungeheure Welle der Empörung, die nicht beendet sein wird durch die Hinrichtung in Boston, die man nicht eindämmen wird durch ein noch so brutales Verhalten der Polizei. Aber Berlin zeigt auch, wo die Schuldigen an den Zusammenstößen zu suchen sind. Die Massen zeigen eine gewaltige Disziplin, in Berlin kam es zu keinem Zusammenstoß, ja, nicht eine Störung wird gemeldet, trotzdem die Polizei provokatorisch aufmarschierte.

Gerade dieser Verlauf der Kundgebung in Berlin zeigt die Haltlosigkeit der Verbote von Kundgebungen in Dresden. Die Dresdner Arbeiter haben zu wiederholten Malen gezeigt, daß sie Disziplin zu halten verstehen. Gegen dieses Verbot muß deswegen der schärfste Protest erhoben werden.

Weg Rühn zeigt die Kundgebungen verbieten: den Satz, die Empörung über den letzten Mord, über die Klassenjustiz vermag keine Polizei zu verbieten. Jeder Angriff auf die Demonstranten, jedes Verbot vermag die Empörung nur zu steigern. Die Massen beginnen, die Lehre zu ziehen, den Kampf gegen das Rechtsystem, gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu führen.

Die amerikanische Volkspartei unter Maschinengewehrleitung  
Hamburg, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)  
Die KPD hatte für gestern abend nach dem Heiligen-Geistfeld die Hamburger Arbeiter zu einer Trauerkundgebung für die gemordeten Sacco und Vanzetti aufgerufen. Die laute Arbeiter waren gefolgt und kamen mit roten Schwarzumflossenen Fahnen. Zum Schluß der Kundgebung verließen Teilnehmer nach der amerikanischen Volkspartei zu ziehen. Schon auf dem Wege kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die provokierend gegen die Menge vorgeht. Kurz vor der amerikanischen Volkspartei, die mit Maschinengewehren besetzt ist, erfolgte im Sturmschritt eine Gummiknüppelattacke auf die Massen. Es kam zum Handgemenge, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in anderen Teilen der Stadt, besonders im Gängeviertel kam es zwischen Volkspartei und Demonstranten zu ersten Auseinandersetzungen. Die Arbeiterviertel Hamburgs sind mit roten und schwarz-rot-goldenen Umflossenen Fahnen gesegnet.

Die internationale Rotenpost äußerte sich heute morgen zufrieden über das Verhalten der Polizei, die mit Gummiknüppeln gegen die Menge vorgegangen ist.

### Kämpfe mit der Polizei in Hamburg

Die amerikanische Volkspartei unter Maschinengewehrleitung  
Hamburg, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)  
Die KPD hatte für gestern abend nach dem Heiligen-Geistfeld die Hamburger Arbeiter zu einer Trauerkundgebung für die gemordeten Sacco und Vanzetti aufgerufen. Die laute Arbeiter waren gefolgt und kamen mit roten Schwarzumflossenen Fahnen. Zum Schluß der Kundgebung verließen Teilnehmer nach der amerikanischen Volkspartei zu ziehen. Schon auf dem Wege kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die provokierend gegen die Menge vorgeht. Kurz vor der amerikanischen Volkspartei, die mit Maschinengewehren besetzt ist, erfolgte im Sturmschritt eine Gummiknüppelattacke auf die Massen. Es kam zum Handgemenge, und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in anderen Teilen der Stadt, besonders im Gängeviertel kam es zwischen Volkspartei und Demonstranten zu ersten Auseinandersetzungen. Die Arbeiterviertel Hamburgs sind mit roten und schwarz-rot-goldenen Umflossenen Fahnen gesegnet.

Die internationale Rotenpost äußerte sich heute morgen zufrieden über das Verhalten der Polizei, die mit Gummiknüppeln gegen die Menge vorgegangen ist.

### Polizeipräsident Kühn verbietet

Die wir schon gestern kurz mitteilten, hat das Polizeipräsident alle Kundgebungen, die im Zusammenhang mit der Ermordung von Sacco und Vanzetti stehen, verboten. Das Polizeipräsident machte der Kommunistischen Partei folgende Mitteilung:  
Die für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti werden mit Rücksicht auf die in Leipzig und anderen Orten vorgekommenen Tumulte mit sofortiger Wirkung verboten. Gleichwohl, ob die Kundgebungen unter freiem Himmel oder in Saale stattfinden sollen und von welcher Partei sie ausgehen.

Dresden, den 24. August 1927.  
Polizeipräsident u. Kühn.

Die Partei hat deswegen sofort das Thema der Versammlung geändert. Im Kristallpalast findet eine Kundgebung statt, in die mit der Klassenjustiz im allgemeinen beschäftigt. Insbesondere wird die Frage Max Höls, dieses Opfers der deutschen Klassenjustiz, behandelt werden. Auf unsere Werbung an das Polizeipräsident, daß die Kundgebung mit geändertem Thema stattfinden werde, erhebt die Partei vom Polizeipräsident folgende Mitteilung:

Dresden, den 24. 8. 27.  
Polizeipräsident Dresden

Da die Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien, hier, Columbusstraße 8

Gegen das Vorhaben, am 25. August 1927 eine Versammlung im Kristallpalast und unter Umständen eine Parafestversammlung im Bellevue, Wallerstraße, mit einem anderen Thema als die Hinrichtung Sacco und Vanzetti abzuhalten,

### Verfammlungsverbote in Leipzig und Chemnitz

Der Polizeipräsident hat heute alle Versammlungen, Kundgebungen und Demonstrationen bis auf weiteres verboten. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Fleischer nimmt zum Vorwand die ungeheuren Volkstötungen vom Dienstag.  
In Chemnitz wurde gestern die Kundgebung und alle weiteren Kundgebungen ebenfalls verboten.

Der Polizeipräsident Kühn beruft sich auf die Zusammenstöße in Leipzig und anderen Orten. In diesen Zusammenstößen wäre es aber nicht gekommen, wenn die Polizei nicht in soch brutaler Weise gegen die Massen vorgegangen wäre.

Die politische Zurückhaltung hat ja auch beim Roten Schichttreffen gezeigt, daß dort, wo die Polizei selbst nicht provokatorisch auftritt, es nicht zu Ausschreitungen kommt.

Das Verbot und die Begründung desselben sind eine an den Haaren herbeigezogene Maßnahme, um eine Redefreiheit für die Unterstützung des Justizmordes in Boston zu erhalten. Wir protestieren hiermit auf das entschiedenste gegen dieses Verbot und fordern die Arbeiter auf, in allen Betrieben und Versammlungen ihrer Organisationen das gleiche zu tun.

Protestiert gegen die Willkürmaßnahme!

### „Ein Kampf zwischen arm und reich“

Es wäre für die revolutionäre Arbeiterklasse sinnlos, am offenen Grabe Saccos und Vanzettis mit jenen zu rechten, die den Mord aus Gründen der Staatsautorität für notwendig und gerecht erachteten. Es ist blühend und nichtsfugend, die Faust zu ballen gegen eine Bestimmung, wie sie aus den Worten der Deutschen Zeitung spricht:

„Unter solchen anormalen Verhältnissen, unter dem Druck des Terrors mußte die Staatsgewalt ihre Aufgabe erfüllen. Die Strafe sollte zur höchsten Kassationsinstanz werden.“

Das ist die unverhüllte Sprache der kapitalistischen Gewalt. Aus den Worten der Deutschen Zeitung spricht der Geschworene in Boston, der kaltblütig erklärte: „Sie gehören sowieso an den Galgen.“ Das ist der Geist, der jeden Rebellen gegen die kapitalistische Ordnung außerhalb des Gesetzes stellt, der zornig und offen erklärt, daß die Gesetze der Menschlichkeit bloß für die herrschende Klasse gelten. Um das Leben Saccos und Vanzettis konnte nur die Arbeiterklasse kämpfen. Nur sie konnte sich mit einer solchen ungeheuren Leidenschaft, mit so weltumfassenden Demonstrationen für Sacco und Vanzetti einsetzen. Denn ihr Klasseninteresse fiel mit dem Kampf für das Leben Saccos und Vanzettis zusammen. Die Arbeitermassen fühlten, daß dieselbe Faust, die Sacco und Vanzetti mit eiserner und unerbittlicher Gewalt an den elektrischen Stuhl fesselte, sie selbst an der Gurgel hielt. Die Massen haben im elektrischen Stuhl die Verkörperung der kapitalistischen Staatsgewalt, jener erbarmungslosen Mächterin, die allen Arbeitenden nur eine Alternative stellt: entweder sich willig beugen, oder den elektrischen Stuhl zerbrechen. Die Arbeitermassen der Welt fühlten die symbolische Bedeutung des Todes Saccos und Vanzettis. Sie sahen plötzlich greifbar und unmittelbar die internationale Solidarität der Herren des elektrischen Stuhls vor sich, die ihre Demonstrationen zerstückelt, ihre Versammlungen auflöste, ihren Protest erstickend wollte. Daraus erklärt sich die Leidenschaft, mit der die Arbeiter gegen die Verbündeten der amerikanischen Blutrücker antraten. Es war nicht nur das Bewußtsein der Unschuld der beiden ermordeten Klassengenossen, es war das Gefühl, daß die Dollarschelte zwei Namenlose aus dem Millionenheer der Namenlosen herausgerissen hatte, daß in der Nacht vom Montag auf Dienstag in der Todeszelle in Boston der revolutionäre Geist der Arbeiterklasse am elektrischen Stuhl angeleitet war. Zwei wurden herausgerissen, um die ganze Arbeiterklasse zu treffen, ihr die unerbittliche Gewalt der Dollardemokratie zu beweisen. Das trieb Millionen auf die Straße, das gestaltete den Kampf für das Leben Saccos und Vanzettis zu einem geschichtlichen Ereignis des proletarischen Klassenkampfes.

Zwei Klassen haben gegeneinander gekämpft. Aber die Grausamkeit der kapitalistischen Justiz war so unmeniglich, daß die Arbeiterklasse breite Massen mitreißen konnte, die sonst dem Bürgertum Gefolgschaft leisten. Es ist kein Zweifel, daß die Senfendemokratie in Amerika vor allem von jenen Millionenmassen des reaktionären Kleinbürgertums gestützt wird, dem der amerikanische Imperialismus ein lattes, gesichertes Dasein bieten kann. Die Millionen der amerikanischen „Babits“, die Besitzer von Millionen Fordautomobilen, deren höchstes Ideal der Vorkämpfer Dempsey ist, die einen Lindbergh zum Nationalhelden ernennen, jenes puritanische Millionenpaar, dessen geistige Kraft die Haupt-Standspalte ist, das in jedem „Roten“ einen Talchenbleid sieht, dem die Lynchjustiz an einem Schwarzen eine ebensolche Selbstverständlichkeit ist, wie das Ham und eggs (Schinken und Ei) zum Frühstück — das ist die Millionenbasis der amerikanischen Demokratie. Aber das Kleinbürgertum, das der europäischen Demokratie folgt, das der Kapitalismus durch vier Jahre Weltkrieg und durch acht Jahre Nachkriegskrisis geschleift hat, ist nicht mehr geneigt, der kapitalistischen Demokratie stets und unbedingte Gefolgschaft zu leisten. Der Mord an Sacco und Vanzetti hat zwar nicht in Amerika, aber in Europa in den Kleinbürgerlichen Massen, die die treuesten Anhänger der demokratischen Lösungen sind, tiefste Verwirrung

# Kundgebung heute 19<sup>30</sup> Uhr im Kristallpalast, Schäferstr.

## für die politischen Gefangenen Stand im Wiederaufnahmeverfahren des Gen. Hoelz

Redner: R. Renner (MdB), Dresden  
Massen heraus gegen die Klassenjustiz!

KPD  
Dresden



# Barrikaden in Paris

Beteiligung am Fest der amerikanischen Legionäre

gestiftet. Ein Organ wie das Berliner Tageblatt schreibt über den Mord:

In dem ergreifenden Widhiedesbrief, den Sacco an seinen dreizehnjährigen Sohn schrieb, stehen die Worte: „So ist ein Kampf zwischen arm und reich, den du später verstehen wirst.“ Man kann nicht mit einfacheren und klareren Worten die Tatsache aussprechen, daß das Urteil, das vor 6 Jahren gesprochen und in dieser Nacht ausgeführt worden ist, ein Akt der Klassenjustiz gewesen ist... Und wer spürte denn nicht hinter dieser ganz abstoßenden Karikatur einer Justiz die Macht, die eisige Selbstsucht und das niedrige Rachebedürfnis eines Geldsackpöbels, der wahllos und wüthend seine Gegner niederschlagen möchte und sich aus diesen Staatsbeamten, diesen Richtern, diesen Genferknechten eine Schutzgarde erschaffen hat.“

Und selbst die Germania, das Pfaffenorgan, erkennt den Klassencharakter des Kampfes, der sich abspielt hat:

„Die amerikanische Staatsgewalt sah in den beiden Anarchisten den Vorwärtsschritt staatsfeindlicher Kräfte. Hinter ihnen sammelte sich die Unzufriedenheit, die sozial Aufbegehrenden, die große Masse der Besitzlosen, die in diesem Staat ihren Gegner sehen. Die Staatsgewalt stand gegen die aufbegehrende Rebellion.“

Es gibt nur ein Organ der Kleinbürgerlichen Demokratie, das den Klassencharakter des Mordes leugnet, das ist — das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, der Vorwärts. Der Vorwärts schreibt:

„Der Faschismus mordet. Die Sowjetregierung mordet. Der Mord von Wollton aber ist vollzogen worden unter der Fiktion des Rechts... Oh, daß Sacco und Vanzetti nur zwei Namen wären, nur Schatten, Symbole für ungerecht Leidenden! Aber Menschen waren es, zwei Menschen von Fleisch und Blut, die sieben Jahre gefoltert wurden, um nach sieben Jahren grausam ermordet zu werden.“

Nicht Proletarier wurden gemordet, weil sie Proletarier sind! Nicht im Namen der kapitalistischen Demokratie wurde gemordet, sondern unter der Fiktion des Rechts. Es ist schwer, Worte zu finden, um diese abgrundtiefe Bestenlosigkeit, die verräterische Denkart, die zu brandmarken, die aus diesen Worten spricht. Daß der Vorwärts die maßlose Erregung der Massen gegen die kapitalistischen Mörder unterlassen will in eine Feinde gegen die Verteidigungsmaßnahmen der Sowjetunion gegen die Wiederbanden, die auf Gehelb der Klasse gegen die Sowjetunion antworten, die Sacco und Vanzetti gemordet hat, verneinend nur dieses Bild von grenzenlosem Verrat an allem, wofür die Arbeiterklasse kämpft.

Die Kleinbürgerliche Demokratie löst gegen die amerikanische Klassenjustiz, um die Massen von der deutschen abzulenken. Kein einziges ihrer Organe, den Vorwärts inbegriffen, spricht anlässlich des Mordes an Sacco und Vanzetti von der deutschen Klassenjustiz. Sacco und Vanzetti wurden nach 7 Jahren gemordet, aber sieht nicht Max Höplich schon das letzte Jahr hinter den Zuchthausmauern dieser demokratischen Republik, ist kein Schicksal nicht weniger grausam als das der Ermordeten, ist die Möglichkeit, lebenslanglich die Segnungen der republikanischen Justiz am eigenen Leibe zu spüren, nicht ebenso grausam oder noch grausamer, wie die Ermordung durch den elektrischen Stuhl? Darüber schweigen sie, die Herren Demokraten und Sozialdemokraten, in ihrer heuchlerischen Entrüstung. Der Vorwärts schweigt darüber, daß der Geist Fullers der Geist Kosses ist, daß diese Republik auf den Leichen tausender und aber tausender Arbeiter aufgerichtet wurde im Namen der bedrohten Staatsautorität, im Namen der Demokratie und der demokratischen Gerechtigkeit. Sollen wir eine Liste jener Arbeiter aufzählen, die in Deutschland unter dem Kommando Kosses ermordet wurden, sollen wir die Geister der gemordeten Matrosen in Berlin heraufbeschwören, sollen wir die Arbeiter fragen, in wessen Namen Liebknecht und Luxemburg, Lenin und Landauer, Selt und Logisches gemordet wurden? Daran muß man denken, wenn man den Wert der sozialdemokratischen Proteste über die Ermordung Saccos und Vanzettis erwägt. Ein bürgerliches Organ erinnert die Sozialdemokratie an ihre ganze Schmach:

„Die Arbeiterdemokratie Internationale hat sich nicht einmal zu einer größeren Aktion aufschwingen können... Es hat einmal die Sage von der Internationale der sozialistischen Arbeiterklasse gegeben...“

So schreibt die Berliner Volkszeitung. Und fürwahr, ein schändlicheres Vergehen als das Verhalten der Zweiten Internationale bei der Ermordung Saccos und Vanzettis ist undenkbar. Dasselbe Blatt schreibt:

„Und die Macht, die für sich die erste Stimme beansprucht, wenn es um Menschlichkeit geht, die christliche Kirche, hat ihr Flasko im Weltkrieges befristigt durch ihr Schweigen zu der Tragödie Sacco und Vanzetti.“

So ein bürgerliches Blatt. Das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie, der Vorwärts, hat kein Wort gegen die Vorkriegsler zu sagen, denn die Führer der deutschen Sozialdemokratie sind mit der deutschen Partei der Kirche, mit dem Zentrum, viel enger verbunden als mit der Arbeiterklasse. Kein Wort gegen die Pfaffen, die der kapitalistischen Demokratie geholfen haben, den Mord zu vollziehen, denn das könnte die erlehrte Koalition gefährden.

Die Ermordung Saccos und Vanzettis hat das System der kapitalistischen Demokratie gekennzeichnet als ein System der unerschütterlichen Gewalt gegen die Arbeiterklasse. Jetzt heißt es, nicht klagen über das Schicksal der Ermordeten, nicht appellieren an die Menschlichkeit einer Ordnung, die auf Wiederaufbau ist, sondern die Kräfte vereinen zum Kampf gegen diese Ordnung. Jetzt heißt es, Millionenmassen sammeln zum Kampf gegen die Bürgerrechtsjustiz, die eines Geistes mit den Richtern des elektrischen Stuhls ist, den Kampf aufzunehmen für die Befreiung der Gefangenen des Proletariats, die die Marx-Bundesrepublik bei lebendigem Leibe verkaufen läßt, die nächste Etappe dieses Kampfes sehen: den Sturz der Bürgerrechtsregierung der deutschen Zuchthausbande!

## Volkshemstische

Der Hege der deutschen Sozialdemokratie gegen die Kommunisten im Falle Sacco-Vanzetti schließt sich jetzt auch die SP an, deren Blatt, der Populair schreibt: „Sacco und Vanzetti sind gestorben, nicht weil sie schuldig waren, sondern weil sie anarchistische Tendenzen vertraten; Tschentsch, Boris Stefanoff und viele andere starben in den Gefängnissen auf dem Balkan, weil sie Kommunisten waren, Tausende, von russischen Sozialisten sind gestorben oder sterben langsam in den Gefängnissen der Bolschewisten wegen ihrer sozialistischen Weltanschauung; Tausende von Unschuldigen kommen in Italien um, weil sie sich weigerten, dem Faschismus anzuschließen. Wer diese Verbrechen duldet, hat nicht das Recht, gegen das Verbrechen von Boston zu protestieren. Wenn das bedenkliche Weltgewissen alle Verfolger zwänge, endlich die Freiheit der Meinung zu achten, dann würden Sacco und Vanzetti nicht vergeblich in den Tod gegangen sein.“

## Die Amerikaner verlassen die Stadt — Abfehlung der

Alle Pariser Zeitungen, mit Ausnahme der Pointe-à-Croix, geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß nur das überaus scharfe Vorgehen der Polizei und deren provokatorisches Verhalten die Zusammenkünfte herbeigeführt hat. Bei den Zusammenkünften wurde eine Riesensmenge von Passanten und Demonstrationen verlegt, deren Zahl nicht festzustellen ist. Die Zahl der Verhafteten wird mit 211 angegeben, die der verurteilten Polizeibeamten mit 121.

Die Demonstranten zogen mit dem Ruf: „Zum Tode mit Fuller!“ — „Zum Tode mit Thayer!“ durch die Boulevards. Hier wurden sie von der Polizei angegriffen. Die Massen setzten sich zur Wehr. Auf dem Boulevard Sebastopol wurden die Lampen der Straßenbeleuchtung zertrümmert. Die Menge errichtete aus Handwagen, aus dem Boden gerissenen Bäumen und aus einer von einer benachbarten Kasse gestohlenen Gipsbohle, sowie aus Drähten eine Barrikade, die sie eine Stunde lang gegen die Polizei verteidigte. Erst dann gelang es der Polizei, durch Umgehung die Menge in die Seitenstraßen zu drängen.

Auf den Champs Elysees wurden auf die Demonstranten 2 Schüsse abgegeben. Diese bildeten das Signal zum Angriff auf die Cafés und die Hotels, die zum großen Teil zerstört wurden.

Die Menge demonstrierte vor der Botschaft und dann auf dem Montmartre. Der Abgeordnete Canturiere schreibt hierzu in der Humanité:

„Blühlich wird die Menge von einer Eingebung erfüllt: „Nach dem Montmartre! Nach dem Montmartre, dem Mittelpunkt des sich amüüsierenden Bollars! Man laßt nicht, man beraubt sich nicht an einem Westtroueraag.“ Die Reichen der Demonstrationen ziehen nach den Klagen Clidde, Klände und Bigolle. Dort ist das Nachtstück auf seinem Höhepunkt: Jazz, Charleston, Champagner zu 100 Francs die Flasche, Luxusbieren und Kette à la Fuller, die Kostümmuster hinter den Fensterhebeln scheinen die Demonstrationen zu verhalten; sie protestieren. Krach! Die Scheiben splitterten. Das Moalin Rouge, Hauptquartier der amerikanischen Legion, löst aus allen seinen Lichtern, seinen tausend Spiegeln. Krach! Die Spiegel splitterten. Sacco! Vanzetti! Amnestie!“ Pierre Bertrand im Quartier mündet sich gegen das Fest der amerikanischen Legion, das von der französischen Regierung auf den 19. September angesetzt worden ist. „Das Gold.“ meint Bertrand, „kann nicht die Achtung der Welt ersetzen. Die Regierung der Vereinigten

Staaten hat eine moralische Erhebung entfesselt, deren Schwere nicht ermüdet. Der Rückschloß folgen, die tiefer kein man hat für den 19. September ein französisch-amerikanisches Fest geplant. Das Fest ist zu Ende! Die Hinrichtung Saccos und Vanzettis, nachdem sie sieben Jahre lang ihren Tod erwarteten, hat das Fest beendet. Dieses würde wie eine Wertschätzung der allgemeinen Trauer erscheinen, und es wird in Frankreich nichts geduldet werden, was uns an dem verübten Verbrechen mitverantwortlich erscheinen lassen könnte. Gerade weil wir jede Gewalt mißbilligen, können wir die von einem armen Staat gegen zwei Unschuldige verübte Gewalt nicht anerkennen. Wir stehen auf Seiten der Märtyrer gegen die Henker.“

Die Pariser Zeitung meldet heute noch aus Paris:

In Frankreich, wo die Anteilnahme an dem Schicksal Saccos und Vanzettis von Anfang an besonders groß war, so die dem französischen Volkscharakter zur Ehre gereichende Mitleidenschaft gegen Unrecht und Gewalt zu temperamentvolleren Ausbrüchen neigt, als anderwärts, hat sich gestern abend die Empörung in Tumulten von ungewöhnlicher Heftigkeit entladen. Hunderte von Verletzten, darunter 45 Polizisten, eine Anzahl verbrannter Fensterhebeln, demolierte Hotels, zerstörte Läden, gestürzte Cafés und Vergnügungsorte, das in die traurige Bilanz des gestrigen Tages. Die in Paris weilenden Amerikaner verlassen seit heute morgen fluchtartig die französische Hauptstadt. Die Bahnhöfe werden von den abreisenden Fremden geblümt. In den Höfen sind die Plätze auf Tage hinaus ausverkauft.

In der Provinz

zeigt sich die Empörung im gleichen Maße. In Rouen kam es zu heftigen Zusammenstößen. In Toulouse demonstrierten die Massen vor den Kinns, in denen amerikanische Filme liefen, und vor den Cafés der Amerikaner. In Lyon leitete die Stadtdirektion die Sitzung um 10 Minuten aus, sie behielten dann, dem Stadtrat die Kredite für die Beteiligung an dem Fest der amerikanischen Legionäre zu verweigern, so daß dieses dort nicht stattfinden kann.

In Toulon wurde auf dem Stadthaus die Fahne auf Halbmast gesetzt. In Vrest wurden Flugblätter verteilt zur Arbeit am Nationalfeiertag für die amerikanischen Legionäre aufgefordert.

In Bordeaux und Marseille haben die Arbeiterbaracken auf Halbmast gesetzt.

## Bombentwurf in Chicago

Newport, 24. August.

Im Italieneriertel von Chicago wurde ein Bombententat verübt, durch das drei Personen getötet wurden. Fünf Häuser wurden schwer beschädigt und brannten darauf nieder. Das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden.

Die Bevölkerung wurde von einer furchtbaren Panik ergriffen und sich in Nachbarn auf die Straße. Die Polizei suchte fieberhaft nach den Attentätern.

In Newport wurde ein Mann verhaftet, den man mit den bekannten Bombenanschlägen auf die Newporter Untergrundbahn in Verbindung bringt.

## Gewaltige Kundgebungen in London

Gestern nacht kam es nach Beendigung einer von Tausenden besuchten Protestversammlung im Hydepark zu schweren Angriffen der Polizei auf Demonstrationen, die zur amerikanischen Volkshaus ziehen wollten. Die Polizei schlug wahllos auf die Demonstranten ein. Ungefähr 40 Demonstranten wurden verletzt. Darunter 4 Frauen sehr schwer. Der Sekretär des Internationalen Ausschusses für Unterdrückung der Rassenunterschiede, Lowell, erklärte, am nächsten Sonntag werde eine neue Protestversammlung im Hydepark stattfinden und die Manifestanten würden dann nach der amerikanischen Volkshaus marschieren, auch wenn sie sich ihren Weg mit Gewalt dorthin bahnen müßten.

## Tausend Arbeiter wegen Sacco- und Vanzetti-Kundgebung entlassen

London, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Wie aus Sidney berichtet wird, haben die australischen Eisenbahnbehörden über tausend Arbeiter entlassen, weil sie sich an der Demonstration anlässlich der Ermordung Saccos und Vanzettis beteiligt und die Arbeit niedergelegt haben. Aus diesem Grunde hat auch die Stadt Sidney die Arbeiter aus dem Elektrizitätswerk entlassen.

## Blutige Zusammenstöße in Holland

Amsterdam, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Hier kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei hatte die Demonstration auseinandergerissen und versucht, die Kundgebung aufzulösen. Das Verhalten der Polizei, die mit Gummiknüppel und Gewehrköpfen vorging, führte zu Zusammenstößen vor der amerikanischen Gesandtschaft, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Militärpolizei ist in Alarmbereitschaft. In Rotterdam und im Haag kam es ebenfalls zu Zusammenstößen.

## Neue Kundgebungen in Zürich

Zürich, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Hier kam es zu Zwischenfällen in den späten Abendstunden. Die Menge zog in das Innere der Stadt, wo gerade eine Veranstaltung der Biberfelder abgehalten wurde. Man zog vor das Lokal und brachte hiermit den Protest zum Ausdruck. Rufe wie „Nieder mit den Mördern von Sacco und Vanzetti!“ hörte man. Innerhalb der Versammlung kam es zur Kundgebung. Zahlreiche Zuhörer schlossen sich den Demonstranten an.

## 100 Millionen Yen zum Aufstand gegen Rußland

Peking, 23. August.

Aus japanischen Quellen verlautet, daß der Pekingbesuch des Vandalenführers Semenow, der seinerzeit im fernem Osten mit Unterstützung der Japaner gegen die Sowjetmacht einen Krieg geführt hat, den Zweck verfolgte, von den Pekingern die Unterstützung für einen Aufstand, den Semenow gegen die Sowjetregierung vorbereitet, zu erbitten. Semenow erklärte, daß er mit den englischen Autoritäten in Peking vereinbart hat, daß ihm von der Hongkong-Schanghai Bank die 100 Millionen Yen ausgezahlt werden, die von ihm nach der Räumung Wladiwostoks deponiert wurden.

## Die österreichische Regierung entschuldigt sich

Der Zusammenbruch der Rußlandhege

Wien, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

Vor der Regierung der Sowjetunion erschien der österreichische Geschäftsträger und erklärte im Namen der österreichischen Regierung, daß die im politischen Protokoll festgelegten Anschuldigungen über die im Juli stattgefundenen Aufstände, woran die Wiener und russische Handelsvertretung beteiligt waren, nicht zutreffen und darum um Entschuldigung bitte.

## Polizeiangriff in Frankfurt

Frankfurt, 25. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fand hier eine etwa 4000 Menschen zählende Trauerkundgebung statt. Ein gewaltiger Demonstrationzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Als auf dem Markt die Schlußansprache gehalten werden sollte, weigerte sich die Polizei, dies zuzulassen und drohte, im Weigerungsfalle von der Platzgegend zu räumen. Es wurde mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorgegangen, die bis ins Städtchen gejagt wurden.

## Der Danziger Volkstag lehnt einen Protest ab

Danzig, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Der Volkstag trat heute nachmittag nach seinen Ferien wieder zusammen. Von den Kommunisten wurde der Antrag eingebracht, die Sitzung auf eine 1/2 Stunde zu verlagern und ein Protesttelegramm an die amerikanische Regierung zu senden. Diese Anträge wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

## Erhebt die Stimme gegen die Greuel in China

Die Pazifisten schweigen

Moskau, den 23. August.

Die Prawda lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die deutsche europäische Presse den Terror gegen die Kommunisten in China stillschweigt, und bemerkt, daß der New Leader, der Leiter der drei „Säulen des Pazifismus“, Lansbury, Murray und Brodman sind, die seinerzeit in einem besonderen Telegramm an Rußland gegen die Hinrichtung der weingardistischen und englischen Spione protestierten, jetzt angesichts der Greuel in China vorziehen, sich in ein tiefes Schweigen zu hüllen. Diese edlen Friedensstifter sind jetzt jederzeit bereit, gegen Greuel alle einzuschreiten, insofern diese von der revolutionären Justiz an den Feinden der Arbeiterklasse verübt werden. Jedoch betrachten sie als „wahre Engländer“ die Vergewaltigung der Bevölkerung der Kolonien und der Halbkolonialländer als eine allfällige Erscheinung. Es erübrigt sich, zu erwähnen, daß die Daily Herald, der unter der Schriftleitung des früheren Premier in China ebenso verhält, wie das Organ seiner Lehrer Lansbury und Maxton. Gerade deshalb müssen die wahrhaft revolutionären Proletarier um so lauter ihre Stimme gegen die Verbrechen erheben, die die englischen Imperialisten und ihre deutschen Lakaien in China begehen.

## Schweres Eisenbahnunglück in England

London, 25. August. (Telefon.)

Auf der Strecke London-Deal hat sich heute um 17.30 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Bei Eweneats entgleiste ein Schnellzug, der von London unterwegs war. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind 11 Personen getötet und 20 schwer verletzt worden. Eine größere Anzahl von Personen haben leichtere Verletzungen davongetragen. Hilfszüge sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden.

Am späten Abend waren die Aufräumarbeiten noch bei Tagelicht in vollem Gange. Bis zur Stunde konnten erst die Namen von drei Getöteten festgestellt werden. Ein Passagier des Unglückszuges teilte mit, daß die Wagen eine Strecke von etwa 15 Metern schwannten, bevor sie umschlugen. Mehrere Wagen sind völlig zerstört worden. Dagegen blieben zwei Pullmann-Wagen fast unbeschädigt. Von den schwerverletzten befindet sich eine große Anzahl in Lebensgefahr, so daß zu befürchten ist, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird. Zahlreiche Verletzte konnten erst nach geraumer Zeit aus ihrer jenseitigen Lage zwischen den Trümmern befreit werden. Ueber die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nichts bekannt.

## Orkan über Nordschweden

Berlin. Nach einer Morgenblättermeldung aus Stockholm taucht über Nordschweden orkanartiger Sturm, der von schweren Regengüssen begleitet war. Bäume, Stege und Brücken wurden fortgerissen, Schiffe von ihren Ankerplätzen abgetrieben. Mehrere Schiffe werden vermisst. Der schwedische Dampfer „Nella“ ist gesunken. Die Befragung konnte unterrichtet werden.

## 150 000 Mark unter schlagen

Berlin. Wie die Abendblätter berichten, beschäftigt die Berliner Staatsanwaltschaft zurzeit eine große Untersuchungsaffäre. Im Laufe von drei Jahren ist die Firma Edward Schenk die sich mit der Fabrication von Gas- und Wasserleitungsgegenständen beschäftigt, von ihrem Kassierer, der bei der Firma großes Ansehen genoss, um insgesamt etwa 150 000 Mark geschädigt worden. Der Täter, der sich bisher im Auslande aufhielt, hat sich dem Staatsanwalt gestellt.

Donnerst  
25. August  
Komitees in  
des englische  
hischen Reform  
gien.

Fahr  
Gira  
Die wer

Trochdem  
kein volles  
hahn (also  
gestattet, ihre  
mittels, des  
Eisenbahn  
Seit 6. Aug  
rollen Stund  
wurde den  
scheit, als di  
der Aufstelo  
ration des K  
der Praxis  
deutet die  
preiserhöhung  
des Umsteige  
Tresandt W  
Anstigegebr  
le Darmlo  
ährend es  
elben Linie  
emand in d  
nach Lübbau  
Nach den  
niederer ma  
um Umsteig  
er Anfangs  
scheit bis 1  
erwenden, r  
neuen Praxis  
auf 10,30 G  
Nicht einze  
man jeman  
ungestellte e  
fragliche Lin  
selnes Umste  
kommt, dann  
steiger verla  
Da diese W  
hinzu die  
wissen, mo  
Jermaltung  
Widerstehen  
diesem Probi  
geben, C  
zu bürgerlich  
religiöse H  
der aus den

um  
Sollaw

Von der  
uns geschick  
Welt wandte  
Kühnung zum  
treffens an  
zum Tage d  
ergangen, s  
möglich gem  
würde am W  
narte die T  
tarischen Dr  
Bundesausf

Der N  
ganer. In  
des Ausdr  
stait. Ein  
höchlichen T  
der Reichsm  
dieser Unfo  
ein Fußball  
die Öffnung  
gejagt —  
und SW-  
man das pe  
Bettelozan  
den völkero  
höchere Bed  
schön zu lef  
Takt hämm  
wurden St  
von D-  
darzucht vo  
lem Rahmen  
der inzmich  
wechsfelater  
hinüber un  
über den H  
hang. — B



25. August 1927: Sitzung des Anglo-Russischen Arbeiterkomitees in Berlin (über Gewerkschaftseinheit und Unterstützung des englischen Bezugsarbeiterstreiks) infolge Sabotage der englischen Reformisten ohne Ergebnis. — 1890: Revolution in Belgien.

**Fahrpreiserhöhung der Stadt. Straßenbahn auf Umwegen**  
Die werktätigenfeindliche Tarifpolitik der Städtischen Straßenbahn.

Trotzdem seit der letzten Straßenbahntarifierhöhung noch kein volles Jahr verstrichen ist, sind die Benutzer der Straßenbahn (also diejenigen Kreise, denen die schlechte Lage nicht geht, ihre Beförderung mit Hilfe des modernsten Verkehrsmittels, des Autos, zu machen) durch die Verwaltung der Straßenbahn mit einer „harmlosen“ Neuerung beglückt worden. Seit 6. August wird der Umfahrfahrpreis nicht mehr nach vollen Stunden gelost, sondern nach halben Stunden. Weiter wurde den Straßenbahnbenutzern eine Neuerung infolge der beherrschend, als die Fahrunterbrechung, das ist die Weiterfahrt auf der Anfangslinie auf Umwegen, abgeschafft. Nach der Destabilisierung des Rates sind das alles ganz harmlose, nur im Interesse der Praxis geschaffene Neuerungen. In Wirklichkeit aber bedeutet die harmlose Neuerung bereits den Beginn weiterer Fahrpreiserhöhungen, mindestens aber der Vorbote zur Erhöhung des Umfahrfahrs auf 25 Pf. Genau denselben Weg haben die Dresdner Werktätigen bereits einmal erlebt: als einfache wie Umfahrfahrer beide 15 Pf. kosteten. Wie wirkt sich nun die harmlose Neuerung aus? Es ist oben bereits angeführt, während es bisher möglich war, mittels Umfahrs auf derselben Linie weiterzufahren, ist dies jetzt ausgeschlossen. Hat also jemand in der Umfahrlinie etwas zu tun und will dann weiter nach Ostau, so konnte er dies bisher mit Linie 7 für 20 Pf. nach den neuesten Bestimmungen ist dies nicht mehr möglich; stattdessen man verzichtet darauf oder muß 40 Pf. opfern. Nun um Umfahrfahrer. Bisher konnte jemand, wenn er an der Anfangsstation 10 Minuten nach 10 Uhr ausstieg, diesen Schein bis 12 Uhr zum Umsteigen auf einer freuziehenden Linie verwenden, weil der Schein „11 Uhr“ gelost wurde. Nach der neuen Praxis wird aber, bei demselben Beispiel, der Schein auf 10,30 gelost und kann nur bis 11,30 Uhr benutzt werden. Nicht einzeln, sondern in Masse passiert es deshalb jetzt, daß, wenn jemand, wenn er einen Umfahrer löst und an der Kreuzung etwas zu besorgen hat, er zum Umsteigen an die nächste Linie kommt, vielleicht 5 bis 6 Minuten vor Ablauf seines Umfahrs, er dann warten muß, bis der nächste Wagen kommt, dann aber vom Schaffner mitgeteilt erhält, daß der Umfahrer verfallen ist, da es 1 bis 9 Minuten über die Zeit ist. Da diese Vorkommnisse keine Seltenheiten sind und darüber hinaus die werktätige Bevölkerung ein Recht darauf hat, zu wissen, was vorgeht, und auch was von Seiten der Straßenbahndirektion neu geplant ist zur Kasparierung der Tischen der Niederbrennstoffen, müssen die Stadtverordneten sich sofort mit diesem Problem befassen und den Maßnahmen des Rates Halt gebieten. Es kann nicht angehen, daß auch weiterhin der Rat zu bürgerlichen Sängern, u. Kabarettisten den Besuchern ganz respektvolle Fahrpreiserhöhungen zubilligt und dies dann wieder aus den Tischen der Werktätigen herauszuschinden versucht.

**Arbeiterportier und proletarische Veranstaltungen**

Solltens Haltung des Freien Turn- und Sportvereins Pieschen.

Von der Leitung der Neukircher Abteilung des AVD wird uns geschrieben: Die Abteilungsleitung des AVD von Neukirch wolle sich in einem Schreiben zwecks sportlicher Unterstützung zum Empfangabend anlässlich des Roten Sachsentreffens an den Freien Turn- und Sportverein Pieschen. Bis zum Tage der Veranstaltung war dem AVD keine Antwort zugegangen. So wurde eine Unterstützung seitens Pieschen unmöglich gemacht. Sollte hier etwa Sabotage gewisser Funktionäre am Werke gewesen sein? Soweit wir informiert sind, wirken die Turnerinnen vom Verein Pieschen auch bei nichtproletarischen Organisationen mit, und dies unter der Leitung des Bundesausführungsausschusses Kaden.

Auf dem Bundeskongress des AVD werden dahingehende Beschlüsse gefasst, daß Arbeiterportier verpflichtet werden sollen, sich proletarisch-politisch zu organisieren. Ist es denn nicht Pflicht, daß die Arbeiterportier ausgesprochen proletarisch-politische Kundgebungen, wie es das Rote Sachsentreffen darstellte, durch Mitwirkung ausbauen helfen und so gleichzeitig unter den Teilnehmern für den Arbeiterport werden?

Wir erwarten, daß sich die Leitung des Fr. TuSpV Pieschen zu dieser Zuschrift äußert und daß die Mitglieder von ihrer Leitung Begründung für die eingenommene Haltung verlangen.

**Bürgerlicher Olympia-Rummel**

Der Föhnwind auf die Tischen des Sportpublikums hat begonnen. In Dresden fand am Sonnabend der erste Olympiatag des Ausschusses für die Olympiapende im Freistaat Sachsen statt. Ein seitlanges Rummel war das Programm, zum erheblichen Teil merkwürdigerweise von den Sportabteilungen der Reichswehr und Sipso bestritten. Auch die Musikkapellen dieser Uniformierten wirkten mit. Ein Handball, anschließend ein Fußballspiel, beide zwischen Militär und Polizei, bildeten die Eröffnung. In den Pausen leistete man sich die — gelinde gesagt — sportliche Geschmackslosigkeit, Handgranatenweitwurf und Schwimmbad als Wettkampf austragen zu lassen. So konnte man das peinliche Schauspiel erleben, daß zu einer Werbe- und Wettbewerbsveranstaltung für das Umherdröseln Olympia, dem durch den völkerverfeindlichen Gedanken des friedlichen Wettstreites tiefere Bedeutung zukommt (wie es auch im Programm so schön zu lesen war), die Maschinengewehre ihren unheilvollen Lauf hämmerten. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden Staffels- und Wettläufe aller Art gegeben, bestritten von DV- und AVD-Sportlern. Ebenfalls wieder reichlich durchsetzt von Polizei und Militär. Etwas ganz Neues in diesem Rahmen war eine Nachrichtenstaffel. Im strömenden Regen, der inzwischen eingelegt hatte, lagen sich die betreffenden Reichswehrsoldaten gegenüber. Geheimnisvoll wurde um die Wettläufer und herübergeblüht und gefunkt. Wettbewerber kauften über den Regen — und kein Mensch verstand den Zusammenhang. — Beim Lampenschirm fanden dann noch Boxkämpfe und

**Ein ansehnlicher Demonstrationsszug — „ein flüchtiges Fiasko“**

Der neueste Berichterstattungsweg der Dresdner Volkszeitung — und sein Echo bei den Arbeitern

In welcher geistiger Verfassung sich die sozialdemokratischen Journalisten befinden, zeigt drastisch der „Bericht“ der Dresdner Volkszeitung über das Rote Sachsentreffen. Während einwandfrei von allen unbefangenen Beobachtern zugegeben wurde, daß der Aufmarsch der Bataillone des Roten Frontkämpferbundes zu den größten Demonstrationen gehört, die Dresden gesehen hat, und während weiterhin festhielt, daß noch niemals seit 1923 bei irgend-einer Demonstration von Arbeiterorganisationen (sozialistischer Spalier gebildet haben wie bei dem Sachsentreffen des AVD, bringt es die Volkszeitung, das angebliche „Organ für die Interessen der gesamten werktätigen Bevölkerung“, fertig, darüber einen „Bericht“ zu bringen, der jeder Beschreibung spottet. Wie erschrocken und nervös aber die dreifarbige Journalistik über den gewaltigen roten Aufmarsch war, zeigen die geradezu lächerlichen Widersprüche, die dieser Bericht enthält. Zur Erweiterung aller Teilnehmer am Sachsentreffen, aber auch zur Aufklärung über den wahren Charakter dieser sozialdemokratischen Presse, der hier typisch zum Ausdruck kommt, bringen wir den Bericht im Wortlaut:

„Der Rote Frontkämpferzug für Sachsen am gestrigen Sonntag ist ohne großes Aufsehen verlaufen. Schon frühzeitig wurden in den Vororten die Schläfer durch Partisanen geweckt. Ein ansehnlicher Demonstrationsszug bewegte sich nachmittags von der Weierstrasse auf dem üblichen Wege über die Ringstrasse nach dem Sportplatz in Vorstadt Striesen. Viele rote Fahnen und Transparente wurden mitgeführt. 21 Musikkapellen (meist mit Marschmusik besetzt) machten Musik, dazwischen wohl ebenfalls Pfeifer- und Trommlertruppen.“

Die erhofften Zehntausende von Teilnehmern fehlten waren ausgedehnt; auch die Zuschauerzahl war überall nur mäßig, ja schwach. Die Zwingerstrasse, wo er noch allen Zusammenhalt hatte, passierte der Zug in 45 Minuten; da bei Bier- und Jägerreihen 1000 Personen mit Musikmusik einen bestimmten Punkt in jeder bis acht Minuten passierten, darf man die Teilnehmer am Zug auf 7000 schätzen, davon waren 2500 bis 3000 in der Frontkämpfertruppe. Die Polizei begleitete den Zug in stark besetzten Wagen, doch hielt sie sich diesmal, faktischer als früher, weit an den Rändern. Soweit wir erfahren, sind nirgends Zwischenfälle vorgekommen. Auf dem Sportplatz waren insgesamt 6000 bis 10 000 Menschen anwesend. Von drei Rednern wurden Ansprachen gehalten. Sie wendeten sich insbesondere gegen die lächerliche Sozialdemokratie, die „die Arbeiterklasse verrotten“ würde. Nachdem die Sozialdemokratie von den Rednern erledigt war, wurde zur Einheitsfront aller Arbeiter zum Schluß Komparatschows aufgerufen! Dresden hat von dem Treffen der Frontkämpfer nicht viel gemerkt. Die Häuser im Zentrum und in den Vorstädten zeigten fast keinerlei Schmutz. Auch rote Fahnen waren nur vereinzelt zu sehen. Alles in allem genommen:

Dieses Sachsentreffen war ein flüchtiges Fiasko des Roten Frontkämpferbundes in Sachsen.“

Was soll man hierzu noch sagen? Mit Leuten, die derartigen bewußten Schwindel verbreiten, kann man nicht diskutieren. Wenn der verlogene Berichtersteller an der Ecke Zwingerstrasse den Zug beobachtet hat, mußte er das dicke Menschenpflaster gesehen haben, das unter begehrter Anteilnahme den Aufmarsch betrachtete, er mußte ebenso die tausende Passanten gesehen haben, die auf beiden Trottoiren mitmarschierten, die Plakette des Sachsentreffens am Kragen oder auf dem Hut. Wenn er weiter die Reden auf dem DSV-Platz gehört hat, mußte er durch die Straßen Striesen mitgehört sein, die nicht nur viele rote Fahnen an den Häusern aufzuweisen hatten, sondern deren Bäume quer über Fahrweg mit unzähligen roten Fähnchen geschmückt waren. Wenn er weiterhin den Aufmarsch in Stadion-Ost und die Menschenmenge in der Umgebung gesehen hat, muß er wissen, daß von „insgesamt 6000 bis 10 000 Menschen“ zu reden eine bewusste Lüge bedeutet. Mit solchen Kreaturen diskutieren, heißt Zeit verschwenden. Wie aber die Arbeiter über diese „Information“ denken, das beweist ein Schreiben eines sozialdemokratischen Ar-

beiters an uns, das wir kommentarlos abdrucken, um unsere Leser und die proletarischen Leser der Volkszeitung von der Berechtigung unserer Berichterstattung für diese Berichterstattung eines sogenannten „Arbeiterblattes“ zu überzeugen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

**Was der SPD-Arbeiter schreibt**

Dresden den 22. Aug. 1927.  
An die Redaktion der Arbeiterstimme!

In meinem Betriebe ist heute das Rote-Front-Treffen Tagesgespräch gewesen. Eine Anzahl Kollegen haben als Rote Frontkämpfer die Demonstration mitgemacht, andere Kollegen haben, so wie ich, Spalier gestanden, als die Demonstration nach dem Sportplatz des DSV sich bewegte. Der Eindruck, den die disziplinierten Reihen der Rot-Front-Kameraden auf mich machte, war so stark, daß ich entgegen meiner anfänglichen Absicht mit meiner Frau den Sportplatz der Demonstration ausfuhrte. Dort sprach ich mit einem bekannten Vorstandsmittglied des DSV, der genau wie ich und andere die dort verammelten Menschen auf fast 25 000 schätzte.

Ich war ganz ärgerlich, als heute im Betrieb die Kommunisten einstimmig sagten: „Nah auf, Paul, deine Dresdener Volkszeitung wird entweder diese Demonstration nicht gesehen haben, wie sie die eindrucksvolle Antikriegskundgebung am 4. August nicht sah, oder sie wird nur noch den Schwanz des Zuges gesehen haben.“ Ich hielt das, wie gesagt, nicht für möglich und verteidigte die Volkszeitung, jankte auch noch mit meinen kommunistischen Betriebskollegen, die über meine Zeitung so ungerecht urteilten. Als ich von der Arbeit kam, waren meine ersten Worte: „Nun, was schreibt denn die Volkszeitung vom Roten Tag?“ Ich war wie vom Blitz getroffen, als meine Frau, die, wie ich, politisch in der SPD organisiert ist, sagte: „Ja, ich habe auch sehen wollen, was davon drin steht. Die Volkszeitung bringt aber nichts vom Rot-Front-Tag.“ Da ist mir dann doch die Galle übergelaufen, und ich habe dabei Worte verloren, die kräftiger und abfälliger waren, als ich sie jemals über meine Parteizeitung von Kommunisten gehört habe. Zuerst wollte ich die Volkszeitung gar nicht mehr in die Hand nehmen, so ärgerlich war ich. Deshalb schickte ich gleich meine Frau nach dem Barbaraplatz, damit sie dort vom Bekämpfer eine Arbeiterstimme holen soll. Aber inzwischen blätterte ich doch selbst in der Volkszeitung. Sieh da, verkehrt ist der letzten Seite unter „Leipziger Arbeiter“ finde ich die von meiner Frau übersehene Notiz „Der Rote-Frontkämpferzug für Sachsen“.

Als ich diese un wahre Notiz gelesen hatte, war ich noch verblümmter als vorher. Am Sonntag erlebte ich den Roten Tag: die Disziplin der Frontkämpfer, die vielen Fahnen und ansprechenden Transparente, der Einmarsch der Kindergruppe, der Fahnenzug und die Ausführungen des jungen Sindermann waren für mich und meine Frau ein Erlebnis.

Jetzt, einen Tag später, lese ich all das in den Schmutz getreten. Da wird von einem „flüchtigen Fiasko des Roten Frontkämpfer-Bundes in Sachsen“ gesprochen. Seit 1903 habe ich an allen SPD-Kundgebungen teilgenommen. Seiten habe ich einen eindrucksvolleren Aufmarsch erlebt, überhaupt noch nicht auf beiden Seiten des Straßes so viel Anteilnehmendes Publikum gesehen als am Sonntag. Erfahrung habe ich aber auch, wie ich von der Volkszeitung behauptet werde. Die Arbeiterstimme aber hat ganz korrekt, genau wie ich den Roten Tag erlebt habe, berichtet. Ich werde die Konsequenzen ziehen.“

Proletarische Leser der Volkszeitung!  
Zieht auch ihr eure Konsequenzen!

Gerät- sowie Freilübungsstürmen statt, teilweise recht sauber vorgezogen. Den Abflug bildete ein Dampfschwimmen im Georg-Arnold-Bad. Daß man dazu abends 9,30 Uhr nach Schluß der Arbeit, zeigt nicht gerade von großem Interesse der erwachsenen Mitglieder. — Dem pp. Publikum ist also abgesehen geboten worden, auch habe man es an Pfaffen- und Zeitungsreflexe nicht fehlen lassen. Und trotzdem war der Besuch geradezu flüchtig. Etwa 2000 Zuschauer in der Landeshauptstadt — das bedeutet einen Mißerfolg, wenn nicht sogar ein Defizit. Der halbflüchtige Gewitterregen kann daran nicht allein schuld sein. Erwähnt sei noch, daß im Ehrenausflug wieder die Namen der Altsocialisten fast um zu lesen waren. — Die sportlebende Arbeiterschaft hat die Pflicht, weiterhin diesen Veranstaltungen fernzubleiben und für ihr Kreisfest 1928 in Dresden zu rufen. Jhb.

Milchunfälle. Auf der Bauhner Straße fuhr eine vom Weihen Risch kommende Kraftdroschke auf einen kleinen „Dreiwagen“, der von einer Frau gezogen wurde und auf dem sich der 4jährige Sohn dieser Frau befand. Die Frau und das Kind gerieten unter das Auto. Mit Hilfe eines Ueberfallkommandos der Polizei wurden beide aus ihrer Lage befreit und nach der Klinik ins Krankenhaus gebracht, wo sich die erlittenen Verletzungen glücklicherweise als geringfügig herausstellten. Milchwagen und Ketteung sind stark beschädigt, und natürlich ist auch die Milch ausgelassen. — In Leuben begann während der Fahrt an einem Gesellschaftsauto ein Rad zu brechen und sprang ab. Der große Wagen mußte von den Passagieren sofort verlassen werden. Verletzungen hat jedoch niemand erlitten. — Von einem Motorrad angefahren und verletzt wurde an der Kreuzung Marktgraben, Kurfürsten- und Bauhner Straße ein Angestellter. Passanten brachten ihn in seine Wohnung und sorgten für die erste Hilfeleistung.

Verkehrsunfall. Zeugen gesucht. Am 23. August gegen 21,15 Uhr ist ein 57 Jahre alter Arbeiter, der an der Ecke Reifeleber und Leipziger Straße die Straßenbahn erwarbte, von einem nachwärts fahrenden Kraftwagen angefahren, verletzt und zu Boden geworfen worden. Der Kraftwagenführer ist ohne sich um den Verletzten zu kümmern, unerkannt entkommen. Zeugen, die den Unfall gesehen und die Nummer des Wagens erkannt haben, werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.  
Straßenbahnunfälle. Nachwagenumstellung in der Nacht zum Freitag von 1 Uhr bis 5 Uhr Linie 18: zwischen Sachsenplatz und Schillerplatz über Gerold, Waisenweg, Reifeleberstraße.

Fluchtweg. Den Tod gesucht hatte am letzten Donnerstag aus Angst vor weiteren Verhörungen der 15jährige Träger der Bism. Volkszeitung, Alfred W. In welcher verzweifelten Situation sich das Kind befand haben muß, geht daraus hervor, daß es zunächst im Abort der 2. Etage in die Schlotte des Nachbarn sprang. Dort blieb es in der Rohrverengung stecken, arbeitete sich mit unermüdlicher Kraft wieder empor, kurzte zum Fenster, hing sich heraus und ließ sich sofort mit dem Kopf auf den eisernen Giebelbalken in die Tiefe hinabfallen. — Das Kind hat eine Stiefmutter! Sein Bruder griff im selben Alter vor etwa vier Jahren zum Strick. Er wurde im eiterlichen Abort erhängt aufgehoben. Als ein Hausbewohner den Strick durchgeschlitten, das Kind weggetragen und im Treppenhof niedergelegt hatte, kam der Vater des armen Warmes zurück die Treppe hinauf. Im Angesicht seines erlitten Kindes sagte er: „Da liegt du, du wärest wert, ich würde dich noch den A... vollhauen.“ — Die Bewohner von Reußlich, insbesondere die der Kaufmannsasse, sind in heller Empörung über die unmenschlichen Eltern. Dort zu Hause — wohl gemerkt gegenüber den Kindern nur aus erster Ehe — ist der Bedriemen des Aufhangers W. das tägliche Justizinstrument. W. gehört der SPD an und hat schon seit Jahren die Kolportage der Volkszeitung. Dabei gehörten er und Frau zur evangelisch-lutherischen Kirche. Was sagen wohl die hiesigen Kinderfreunde zu ihrem lauberen Parteikumpen? Gerade auf diesem Gebiete sieht es im SPD-Lager mehr als trübe aus. — Sache der Behörden muß es sein, dafür zu sorgen, daß der schwerverletzte Knabe seiner Genesung wieder zugeführt und den Klauen dieser Katzen entziffen wird.

**Rundfunk**

Freitag den 25. August:

- 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdner Rundfunkhauskapelle.
- 18,05—18,30 Uhr: Vespereben aus den Neueröffnungen auf dem Büchermarkt.
- 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentrat Friebe und Viktor Mann; Englisch für Fortgeschrittene.
- 19—19,30 Uhr: Vortragsreihe: Wanderungen durch unsere Heimat. 12. Vortrag, J. Klemm: Vergessene Reisegebiete. (Elsfeld, Rhön, Hellen.)
- 19,30—20 Uhr: Schluß Dr. Rüsthen-Strurt: Schüler und Volk.
- 20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 20,15 Uhr: Kesselerlebnisse.
- 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
- 22,15—24 Uhr: Punktstrecke.



# Arbeiter-Sport



## Arbeiterschach

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, 818 Chemnitz, Zwickauer Straße 152, Volkshaus.  
Aufgabe Nr. 13  
Richard Döhrner, Erdmannsdorf.  
I. Prof. H. Lotzen, Arbeiter-Schachturnier, Berlin 1927.  
Schwarz



Weiß  
Matt in 2 Zügen.

### Problemturnier-Entscheidung.

Anlässlich des II. Internationalen Arbeiter-Schachturniers Ostern in Berlin war auch ein Problemturnier ausgeschrieben worden. Man war auf die neue Idee gekommen, ein Preisrichter-Kollegium zu bilden, bestehend aus je 5 Preisrichtern für jede Abteilung. Dieser Versuch ist gelungen. — In der Zweierabteilung liegt nunmehr das Ergebnis vor. Von 96 eingereichten Aufgaben mussten 24 ausscheiden und 28 kamen in die engere Wahl. 1. Rich. Döhrner, Erdmannsdorf; 2. Rud. Böhmer, Erdmannsdorf; 3. G. Heidrich, Moritzburg; 4. G. Heidrich; 5. M. Winkler, Altenburg; 6. Rich. Böhmer; 7. Iwanowitsch, Moskau; 8. R. Rittner, Breslau; 9. G. Heidrich; 10. G. Heidrich. — Als Preisrichter fungierten: A. Klink, Eppendorf; W. Röhner, Dresden; E. Löbel, Dresden; A. Feiersend, Berlin; F. Metz, Wip. — Wir werden einige der ausgezeichneten Stücke veröffentlichen.

Lösung zur Aufgabe von Henke in der vorletzten Nummer.

1. Dc5-b3; 2. Dc5-d4; 3. Dc5-e6; 4. Kc5x15; 5. Dc5x15; 6. Kc5-d4; 7. Dc5-e6; 8. Dc5-e7; 9. Dc5-e8; 10. Dc5-e9.

Eine Aufgabe im vollendeten Zugswang, bei schwarzem Anzug könnte Weiß sofort mattsetzen. Durch den Schlüsselzug wird ein Matt ausgeschaltet, und zwei neue kommen dazu. Das Stück ist zwar klein, aber sehr schön.

**Dresden.** Das Rückspiel mit Cottbus wird am Sonntag, den 28. August, 14 Uhr, im Volkshaus, Rühnbergstraße, Spiel 2, ausgetragen. Cottbus belegte bei den Kreiswettkämpfen vor Wittenberg und Stettin den 2. Platz.  
Der Propagandawettkampf in Rastow wurde am 20. Brettern ausgetragen. Die Gäste siegten mit 17:3. Friedriehstadt gewinnt knapp mit 4½:3½ gegen Völsau 2. Die Partien der Vorrunde des Befähigungsturniers sind bis zum 3. September zu beenden. Die Hauptrunde beginnt am 7. September.

**Programm für die Zeit vom 25. bis 31. August.** Leuben (Zugendheim) am 26.: Baer, Eröffnungen. Neustadt (Reichstr.) am 26.: Keemer, Spanisch. Cotta (Dampfschiffrestaurant) am 30.: Wettkampf gegen Friedriehstadt. Johannstadt (Richtboheim, Herioldstr. 15) am 30.: Simultanspiel Schloß. Altstadt (Meißner-Hof) am 31.: Wehe, Der Angriff auf die Reichsbefestigung. Striesen (Volkshaus-Dk) am 31.: Vortrag Butter. Richten am 31.: Ausflug nach der Saumwieje. Treffen 19.30 Uhr am Straßenbahnhof.

**„Naturfreunde.“** Dresden, 1. Bezirk: Volkshochschulturnier Dr. Süß, 28. August nächste geologische Wanderung. Wir treffen uns am Bahnhof Tharandt. Abfahrt früh 6.19 Uhr Hauptbahnhof. Zug hält in Plauen und Deuben nicht. — 11. u. 12. August: 28. August: Rastow, mit der Ortsgruppe nach Walsdorf, 14 Uhr Körnerplatz Völsau. 2. Bezirk: Bergmann. — Rastow: 28. August: Morgen. In die Höhe, 8 Uhr Hauptplatz, am Nordpol. 3. Bezirk: Winter-Sportsektion: 28. August: Baden. — Wanderungen mit der Ortsgruppe: 28. Aug. Im Grabentour, Zellert Wald, Abf. 6.19 Uhr Hbf. nach Freiberg (SK Freiberg-Rosen). 7. Bezirk: Rastow, Walsdorf, 14 Uhr Körnerplatz Völsau. 2. Bezirk: Bergmann. — Jugendabteilung: 28. August: Baden im Vertimühlenteich. 3. Bezirk: Berger, 30. August: Spielabend. — Plauen: 28. August: Im Seifersdorfer Tal, Abf. 7.02 Uhr Hbf. (SK Vangeröhr). 3. Bezirk: 29. August: Verwaltungssitzung, 8 Uhr Hbf. 31. August: Gelangabend, 8 Uhr Hbf. Leiter Gen. Heilbut. — Jugend: 31. August: Fragestunde. — Hainsberg-Cohmannsdorf: 28. Aug. Im mit R. Krennersdorf (Ueberrichtung), Kreuzberg, Kallenberg, Kallenberggrund (Kammfahrten). Abf. 14.55 Uhr (SK Schöna-Herrenstetien). — Briesnig-Coffeabaude: 31. August: Wanderberichte und Fragestunde. — Völsau: 28. August: Im. Stürmer. — Hellerau: 31. August: Verwaltungssitzung. — Völsau: 28. August: Besuch der Ausstellung, 8 Uhr Walsdorf. 30. August: Zusammenkunft. — Rastow: 28. August: Im. Grillenburger Wald. Besuch des Forstbotanischen Gartens in Tharandt. 3. Bezirk: Rastow. 30. August: Sternstunden. Gen. R. Bierling. — Rastow: 28. August: Gemischtsportfest. 29. August: Näherung d. Gen. Weidel. — Jugendabteilung: 28. Aug. Gemischtsportfest. 31. August: Veranmlung.

**Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“, Bez. Groß-Dresden.** Achtung! Rennfahrer! Das Mannschaftsrennen am 28. August ist auf den 11. September verlegt. Strecke, Start, Ziel und Zeit bleibt dasselbe. — Ausfahrten am 28. August: Altstadt: Tagestour Rastow-Altenburg. Abfahrt 5 Uhr Schützenplatz. — Cotta: Vormittagstour Müßschänke. Zurück über den Auer. Abfahrt 6 Uhr. 17. September: Saalportfest im Schützenhaus, Hamburger Straße. — Radik: Nachmittags-tour kreuz und quer durch die Höhe. Abfahrt 13 Uhr. — Rennst. Stehlich: Waldmühle, Niederan. Abfahrt 6 Uhr vom Lindenhof. — Völsau: 27. August: Vorabendtour nach Strehla bei Nieke. Abfahrt 16 Uhr Bürgergarten. Rückkehr Sonntag, 28. August: Badetour nach den Moritzburger Bädern. Abfahrt 6 Uhr Bürgergarten. Jugend: 28. August: Vormittagstour Waldmühle bei Gohlis. Abfahrt 6 Uhr St.-Pauli-Friedhof. 10. September: Saalportfest in der Ketschstr. — Striesen: Herrenpartie, Abfahrt 6 Uhr. Damenpartie, Abfahrt 13 Uhr. — Süd und Swornow: veranmltet am 27. August mit den Genossen aus der Tischhollowakei ein gemeinsames Sportfest in Peterwalde (Kathaus). Abfahrt für Radsport 2.30 Uhr Stübelpark (Ausstellung), für Radsportfahrer mit Extraauto Punkt 4 Uhr Stübelpark (Ausst.). Alle

anderen Abteilungen sind zu zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. — Motorfahrer: Herrenpartie mit Maschine. Wohin? Abfahrt 9 Uhr Rühnbergstraße. — Jugendabteilung: 27. August: Bezirksjugendausfahrt nach dem Ballenberg, dort im Naturfreundehaus Ueberrichtung. Anschließend Wanderung. Abfahrt 16 Uhr vom Albertplatz. 4. Bezirk: Arbeiter-Radsportklub „Solidarität“, Ortsg. Leubnitz-Neustadt. 28. August: Schweltpartie. Stellen 4.15 Uhr am Edelweiß. Zug 6.10 Uhr. Sonntagsfahrt bis Rastow.

**DEB 1910, C. R. Achtung! Mitglieder! Freitag den 26. August 20 Uhr findet im Vereinsheim, Heptelstraße 90, wichtige Versammlung statt. Im Rahmen derselben Vortrag des Gen. H. Jotter über die Auslandreise. Pünktliches Erscheinen aller ist Pflicht.**

**Kartell für Kultur, Sport und Körperpflege Zschawitz.** Ordentliche Sitzung am 28. August, 19.30 Uhr (1/8), im Sportheim.

**Turn- und Sportverein Freital-Jandorode, Fußballabteilung.** Freitag den 26. August wichtige Mitgliederversammlung. **ATSpB, 1. Gruppe, Frauenturnen.** Die Lehrstunde am 29. August in Völsau war leider recht schlecht besucht. Wo bleiben die Vereine Altstadt, 2. Abtlg., Gohlis, Völsau, Neustadt, Coffeabaude, Leuben? Etwas mehr Interesse von allen Vereinen wird gewünscht.

**ATSpB, 2. Bezirk.** Zum letzten Male ergeht an alle Altersturner und -turnerinnen der Ruf zur Teilnahme am Männer- und Frauenturnen am 28. August in Großröhrsdorf. Die Dresdner fahren ab 8.12.20, ab Wettinerstraße 12.20, ab Neust. 12.35 bis Kleinröhrsdorf. Sonntagstarte bis Großröhrsdorf. Zahlreiche Beteiligung verbürgt ein gutes Gelingen dieser Veranstaltung.

**ATSpB Frauenlicher Grund-Freiberg, 2. Gruppe vom 9. Turnbezirk.** Sonntag den 28. August Kinderwanderung und Familienausflug nach Oberhermsdorf. Stellen aller Vereine 13 Uhr auf dem Sportplatz Freital-Jandorode. Alle Abteilungsleiter erhalten beim Spielen Geschenke, auf dem Rastplatz Völsau. Kommissar ausgeführt vom Rastplatz Völsau und Gruppenleiterausflug. Zahlreiche Beteiligung aller Bundesmitglieder und Freunde wird erwartet.

**Mieterverein Seiffenrodorf.** Die Mitglieder werden noch einmal auf das am 28. August, 14.30 Uhr stattfindende Sommerfest im Restaurant Zur Linde aufmerksam gemacht.

## Versammlungskalender

**Kommunistische Partei**  
Sonntag den 27. August:  
Referentenzusammenkunft. Beginn pünktlich 20 Uhr im Brandenburger Hof. Die Besprechungsleiter: Klotzke, Heller, Köhler, Wilschdorf. Versammlung fällt aus, dafür am Mittwoch den 31. August bei Klotzke.  
18. Freitag, 19.30 Uhr: Interessante Referat. Referat: Prospekt der Betriebs-, Orts- und Straßenzellen wählen erscheinen. Eventuell Kollektoren. Bei Verhinderung Vertreter entsenden.  
**Koter Frontkämpferbund**  
Groß-Dresden. Kassierer, Pflichtleistungen abholen! Donnerstag den 25. August:  
Abtlg. 2. 19 Uhr Antreten Freiburger Platz. Pflichtdienst.  
**Note Langfront**  
Donnerstag den 25. August:  
Abtlg. 2. 19 Uhr Antreten Freiburger Platz. Pflichtdienst.  
**Koter Frauen- und Mädchenbund**  
Freitag den 26. August:  
Abteilung 10. 19.30 Uhr Funktionärssitzung bei Gen. Heil.  
**Internationale Arbeiterhilfe**  
Donnerstag den 25. August:  
Groß-Dresden. Allgemeine Funktionärssitzung fällt heute aus. Sie findet bestimmt Montag den 29. August, 20 Uhr, im Kaufhof, Kaufhofstraße, statt.  
**Verein für Freizeitsport und Feuerbestattung**  
Donnerstag den 25. August:  
Briesnig. 19.30 Uhr „Heiterer Abend“ in der Kammelhöhle. Umrahmt unter Mitwirkung des Herrn Lehrer Böcher aus Alt. Lust. Gäste sind herzlich willkommen.  
Freital. 19.30 Uhr Versammlung in der Leisingerschule Freital. Volkshaus. Lehrer Günther, Freital, und Landgerichtspräsident Prof. Dr. Müller, Hainsberg, sprechen über: Nachschub. Gelegenheit zur.  
Johannstadt. Versammlung im Rest. Bernert, Völsau. Wichtige Tagesordnung.

## Heidenauer Arbeiter weihen ihr neues Stadion

(Arbeiterkorrespondenz)

Vom Freitag bis Sonntag voriger Woche fand in Heidenau unter glänzender Beteiligung der Arbeiterschaft die Einweihung des neuen Stadions an der Hauptstraße statt. Das Sport- und Kulturareal von Heidenau, Dohna u. Umg. als Erbauerin dieser fast ausschließlich bewundernswerten Anlage hat hier eine Leistung vollbracht, wie man sie wohl selten wieder finden wird. Ausgehend von dem Gedanken, daß der Arbeiter einen Platz braucht, wo er Körper und Geist heilen kann, um sich als vollwertiges Glied in die eiserne Rote Front einzureihen, ist ein Werk entstanden, welches vorbildlich ist. Die gesamte Anlage umfaßt ein Gelände von 22 000 Quadratmeter Größe, welche hinter dem Sportplatz der „Freien Turnerschaft“ Heidenau an der Rönigstraße liegt. Innerhalb eines hohen Walles befindet sich eine vorläufig fertig gebaute Radrennbahn von 250 Meter Umfang mit rund 10 000 Metern für Zuschauer. Der innere Platz birgt noch eine 200-Meter-Laufbahn, welche eine Betonfläche von 20x25 Meter für Reiterfahrer, Radball- und Folspieler einräumt. Auch für Ring- und Boxkämpfe, sowie lebende Schachspiele geeignet. Im Winter kann der Spielplatz zu einer gutgelegenen Eisbahn umgewandelt werden. Nach der Südseite liegt eine Freilichtbühne in einem Ausmaße von 25x15x20 Meter, welche bequem großzügige Massenveranstaltungen in sich aufnehmen kann. Außer Theater können auch hier größere Konzerte durchgeführt werden. Die Tribüne faßt mehr als 1000 Zuschauer. Auf dem Vorplatz befindet sich eine 100-Meter-Laufbahn, Spielwiese, Rastplätze und ein Unterluntenhaus. In diesem Gebäude befindet sich ein kleiner Saal für 150 Personen, je ein Geschäft, Sanitär-, Sitzungs- und Umkleezimmer. Außerdem ist ein Verkaufsraum für Erfrischungen und Speisen vorhanden. Da die Gesamtanlage 130 000 Mark kostet und natürlichweise Kredite aufgenommen waren, muß jetzt noch ein unendlicher, außer Kampf durchgeführt werden, um die noch vorhandenen Schulden wieder abzutun. Es ist einmal ausgeglichen worden, daß man mit dem Geld, was man im Weltkrieg so wahrheitsgemäß verpraßelt hat, die ganze Wüste Sahara in ein fruchtbares Ackerland hätte verwandeln können. Und wieder Sportplätze hätten dafür gebaut werden können! Und wieder Kindererholungsheime um! Arbeiter, seht auf eure tüchtigen Brüder, wie die es anpöden, und sorgt dafür, daß es bei uns auch bald so wird.

Nun noch einiges zum Zeitprogramm. Am Freitag fand die eigentliche Uebergabe des Stadions statt, und zwar in einer besonderen Veranstaltung im Unterluntenhaus. Wenn sonst

alles wirklich tadelloß war, diese Feier der Uebergabe war es ganz bestimmt nicht. Hier müssen wir schon ein paar große Fehler ganz ernstlich kritisieren. Wir stellen fest, daß das Stadion in einer Zeit von 10 Monaten, man möchte sagen, vom Boden gestampft worden ist. Täglich haben ungefähr 50 Erwerbslose gegen Bezahlung intensiv gearbeitet, außerdem sind rund 12 000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden. In der letzten Zeit vor der Einweihung war der Idealismus geradezu heroisch. Bis um Mitternacht wurde freiwillig, wie nur Proleten fertigbringen, an dem Werk gearbeitet. Da es es doch nun ganz logisch, daß man die Feier der Uebergabe hätte großzügiger gestalten müssen und nicht nur vor einem Gremium von 100 geladenen Gästen. Für alle die, die zur Feierabend hinausgeeilt sind, um noch 9-10stündiger im noch 4-5 Stunden für ihr Werk zu schauen, für alle die, die in unzähligen Sitzungen und Versammlungen zusammenkam, um zu beraten: „Wie machen wir es am besten?“ und in manchen schlaflosen Nächten weitergegrübelt haben, vor denen mußte die Feier stattfinden. Aber so war es nicht. Etwas Raffinesse mußte: „Hoch Heidenburg“ usw. Einige mehr oder weniger nichtsjagende, vom Stapel gelassene Reden, das war alles. Das nächste Mal anders und besser. Am Freitag fand dann ein großartiger Kampionanzzug durch die Straßen Heidenaus statt, wo der Tambouring der Freien Turner und die Schwenkenteppelle vom Roten Frontkämpferbund wichtige politische Marsche spielten. Ueber die wirklich einwandlos sportlichen und kulturellen Veranstaltungen am Sonntag ab Sonntag etwas zu sagen, siehe Wasser in die Elbe tragen. In jeder war wohl beachtet, daß es von dem Gebotenen, vor den Wettkämpfen der Turner und Leichtathleten, von dem Rennen der Radsportler, von den Schauspielen, von der Führung der Volkshöhne (Sparafus hätte sicher noch sehr gewirkt und dem Tage mehr entprochen), von dem Rundschreiben, von den Konzerten und Chören, von den Athleten und Ringern usw. um.

Alles in allem, war die Einweihung des Stadions ein Ereignis, welches noch lange in der Erinnerung fortleben wird. Und mancher, der noch abseits steht, und mancher, der noch bürgerlich macht, ist vielleicht von der Macht der Veranstaltung zu der Ueberzeugung gekommen, daß er in einen Arbeiterpartei gehört und daß er sich einzureihen hat in die große Rote Front, um mitzuarbeiten am Sturz des Kapitalismus und mitzukämpfen für die Ziele und für die Befreiung der Arbeiterklasse.

## Aus Hütten

(Arbeiterkorrespondenz)

Wandert man von Königstein aus die Biela entlang, kommt man nach Hütten. Am Eingange des Dorfes befindet sich die sagenhafte Seifenmühle, und kurz vor dem Ort die katholische Kirche, wo man sich zu jeder Stunde selbst das Gehirn verkniffeln kann. In Hütten finden wir so manches, was wir als charakteristisch bezeichnen können, und zwar:

Wenn der Bürgermeister die Leute von Unterhütten ausschließt — wozu die Gemeinde nicht verpflichtet ist —, die ihr Geld, ihre sauerverdienten Groschen den Seifen tragen. Man hört, „das sei Wasser in die Elbe geschafft!“

Bezeichnend ist ferner, wenn in einem Betriebe zu einer Frau gesagt wird: „Solange Sie Ihr Geld den Seifen tragen und Ihre Tochter in Samt und Seide gekleidet einhergeht, haben wir keine Arbeit für Sie!“

In Hütten befindet sich die Papierfabrik der Firma Hoech. Vor einem Jahre fand dort das 50jährige Jubiläum statt, wofür sich auch der Mitinhaber, der deutsche Volkshaus in Paris, v. Hoech, anwesend war. Die Arbeiterschaft erhielt Geldspenden, und was tat ein Anhänger der Seifen? Sie traten einen Teil ihres Geldes an die

Nicht auf sie wirt, wenn sie den alten Arbeitern, die arbeitsunfähig sind, nachdem sie sich jahrzehntelang abgemüht haben, ganze 3 Mk. pro Woche als Unterhaltung zahlen. Der 11. Jahrlch erzielte Reingewinn läßt bestimmt etwas mehr zu! Die Mehrzahl der Arbeiter lebt dort in den ärmlichsten Verhältnissen, und es empört sie mit Recht, wenn

in einer Villa der Jagdhund mit Schlagjahn und belegten Wemmen genestert wird, während Arbeiterfrauen nicht die dem Kinde notwendige Milch kaufen können. An der Tür steht zum Fernhalten der Bettler geschrieben: „Achtung, Hund beißt!“ Und die „Wia“ mit der Schlagjahnenjahnauß hält treue Wacht!

Von einer einst dort beschäftigten Person wird uns folgender Fall zur Veröffentlichung übergeben: In einem Nachmittags beschäftigt sich der Herr mit seinem Hunde, und als er nicht pariert, schlägt er mit einer Latte auf das Tier ein, und so, daß der Herr, in sein Zimmer kommend, einen Schwächeanfall erleidet. Das Telefon rufft, der Hausarzt — nicht der Tierarzt für den Hund — muß kommen, er konsultiert:

„Herzschwäche, das Bett hüten!“ Ein anderes Mittel wäre vielleicht angebracht gewesen. Dies zur Beleuchtung über das Leben bei der bestehenden Klasse.  
Arbeiter, zieht die Lehren daraus!  
(Der rote Scheinwerfer von Königstein.)

# Gegen die Manöver der russischen Opposition für die Einheit der KPD und der Komintern

## Beschluß des Politbureaus des ZK der KPD

Das Politbureau des ZK der KPD erklärt sein völliges Einverständnis mit den Beschlüssen des Plenums des ZK und der ZK der KPD, den Genossen der Opposition eine ernste Rüge und eine letzte Verwarnung zu erteilen.

Der Beschluß des Plenums des ZK und der ZK ist ein Zeichen der weitestgehenden Anwendung der Parteidemokratie innerhalb der KPD, der Geduld und des festen, christlichen Strebens der Parteimehrheit, zur Erhaltung und Festigung der Einheit der Partei, wie es ein Beweis der Kraft des ZK gegenüber der Opposition ist.

Die Beschlüsse stellen eine Niederlage der Opposition dar. Ebenso wie im Oktober 1926 wurde die russische Opposition auch diesmal durch die festgelegte Einheit in den Reihen der KPD gezwungen, zu kapitulieren.

Das Politbureau spricht aber offen aus, daß es zu den führenden Genossen der Opposition in der KPD nicht das Vertrauen hat, daß sie ernsthaft gewillt sind, den Weg des antilettinistischen Kampfes gegen die KPD und gegen die Komintern zu verlassen. Dieses Mißtrauen gründet sich einmal auf die Tatsache, daß die Opposition nach ihrer Konstatierung vom Oktober 1926 den Kampf in verschärfter Weise und mit den nervenschwächenden Methoden fortgeführt hat. Vor allem aber leidet sich dieses Mißtrauen aus der Tatsache her, daß die Opposition in allen wichtigen politischen Fragen auf ihrer falschen und unlenkbarsten Auffassung beharrt. Diese unlenkbare Auffassung kommt zum Ausdruck in der desaströsen sozialdemokratischen Einstellung in den Fragen der Möglichkeit des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion, des sozialistischen Charakters der Industrie in der Sowjetunion, des Verhältnisses der Arbeiterklasse zum Bauerntum, der Einschätzung der Rolle des Mittelbauern, des Charakters der Partei (Einheit der Partei, Fraktionen und Gruppierungen). In der jüngsten Zeit leugnet die Opposition die Möglichkeit eines Bündnisses mit revolutionären Teilen der Bourgeoisie in Ländern mit kolonialen Charakter (China), des zeitweiligen Mandarientums mit reformistischen Spitzeln. In keiner dieser Fragen hat sich die Opposition zum Verständnis zurückgefunden. In diesen theoretischen Zweifeln aber ist in Wirklichkeit die Ursache für die Parteifindlichkeit der Opposition zu suchen, die zu solchen unabweislichen „Theorien“ geführt hat, wie der Verhärterung des Kampfes gegen das ZK im Falle eines Krieges (Genosse Trocki über die Rolle Clemenceaus zum Beginn des Weltkrieges und die Aufgaben der Opposition im Falle eines imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion), des Thermidorismus innerhalb des ZK. Diese „Theorien“ verstärken die Tendenzen innerhalb der Opposition, die auf Spaltung der KPD und Bildung einer zweiten Partei hinauslaufen, und führen zur verhängnisvollen Unterbrechung von tatsächlichen Spaltungen in der Komintern, der Maslow und Ruth Fischer in Deutschland, die Sowjane und Konsorten in Frankreich.

Erst nach der Annahme der Resolutionen über den Ausschluß der Genossen Trocki und Sinowjew aus dem ZK und unter dem Druck der Forderung in den eigenen Reihen besann sich die Opposition zu einem teilweisen Rückzug. Aber auf keine der gestellten Fragen hat die Opposition eine unabweisliche Antwort gegeben. Sowohl in der Frage der Vertiefung des sozialistischen Vaterlandes, wie in der Stellungnahme zu der gegenwärtigen Etappe und dem Charakter der russischen Revolution (die Behauptung der Gefahr eines Thermidors für die russische Revolution), der Fraktionsbildung, der Bildung einer zweiten Partei, läßt die Erklärung der Opposition die Möglichkeit zu neuen Vorstößen, zu neuen Disziplinbrüchen und zu weiterer Zerlegungsarbeit offen.

Die KPD ist in hartem Maße an der Stellungnahme der Opposition zu den Renegaten Maslow und Ruth Fischer und zu der von diesen Renegaten gegründeten neuen Partei interessiert. In diesem Punkte ist die Erklärung der Opposition nicht nur zweideutig und verlogen. In der KPD hat die zweideutige Antwort der Opposition nach den Erfahrungen mit der Oktober-

erklärung des Jahres 1925 scharfes Mißtrauen hervorgerufen. Die KPD ist nicht überzeugt, daß die Opposition den Kampf einstellen wird. Sie hat berechtigte Gründe, insbesondere infolge des Wiederaufnahmeantrages der Genossen Trocki und Sinowjew für die Maslow- und Ruth-Fischer-Gruppe, anzunehmen, daß die russische Opposition auch in Zukunft den Kampf weiterführen wird. Die KPD ist sich bewußt, daß ein solcher Kampf zu schwersten Konsequenzen führen könnte. Sie erklärt aber, daß sie mit allen Mitteln und in jeder Hinsicht die Erhaltung der Komintern und des ZK der KPD in der Bekämpfung der Opposition vorbeschäftigt unterhalten wird.

Die Erklärung der Opposition flagt darüber, daß „der kommunistischen Bewegung in Deutschland direkte Spaltung und die Bildung zweier Parteien drohen“.

Die Genossen Trocki und Sinowjew haben alles getan, um die Maslow und Fischer zu ihrer spalterischen Tätigkeit zu ermuntern, und um die restliche Positivität aller revolutionären Arbeiter von dieser Gesellschaft zu verhindern.

Die Gruppe Maslow-Ruth Fischer hat ihre Maßnahmen der Durchsetzung und Diskreditierung der Politik der KPD und der Komintern (Ausstreuen von Gerüchten, Verteilung von Flugblättern, Organisierung der parteifeindlichen Fraktionsarbeit, Aufstellen von Ruth Fischer und Schalem in Reichstag, Aufforderung an oppositionelle Zellen, die Zahlung der Mitgliedsbeiträge und die Parteiarbeit einzustellen), auf Grund der Unterstützung durch die Genossen Trocki und Sinowjew einen Schritt weiter getrieben, nämlich zur offenen Organisierung einer neuen Partei (Herausgabe eines periodisch erscheinenden Organs, Durchführung von einzelnen öffentlichen Veranstaltungen). Das Organ dieser Gruppe dient hauptsächlich der Publikation von Trocki- und Sinowjew-Material, ein Zeichen dafür, daß nur durch die Unterstützung von Trocki und Sinowjew die Maslow und Ruth Fischer ins Leben gerufen wurden, einzelne hundert Arbeiter aus der Partei herausgeworfen und eine ganze Anzahl zu Maßnahmen der Willkür auch der einfachsten Regeln der Parteidisziplin zu veranlassen, um dadurch ihren Ausschluß zu erzwingen.

Wenn die Genossen Trocki und Sinowjew erklären: — „Die Schaffung einer neuen Partei in Deutschland würde eine enorme Gefahr herbeiführen“ ohne gleichzeitig den politischen und organisatorischen Bruch mit jener parteifeindlichen Gruppe zu erklären, die die Schaffung einer neuen Partei erstrebt, so kann dies nur als ein neues fraktionelles Manöver der Genossen Sinowjew und Trocki bewertet werden, das der Durchsetzung ihrer Konstatierung vom Oktober 1926 gleichkommt. Ohne einen solchen Bruch ist die Erklärung der Genossen Trocki und Sinowjew eine tatsächliche Unterbrechung der Maslow-Ruth-Fischer-Gruppe, die aus tatsächlichen Gründen die Gründung einer pseudokommunistischen Partei noch nicht offen proklamieren, aber praktisch bereits vollzieht.

Daß diese Renegatenarbeit der Maslow und Ruth Fischer die Aktionskraft der Partei geschwächt hat und der Reaktion und der SPD weitere Hilfsarbeit gegen die kommunistische Bewegung in Deutschland leisten wird, daran kann nicht gezweifelt werden. Aber die Gefahr ist nicht „sperm“. Die Genossen Sinowjew und Trocki übertreiben diese Gefahr zwecks Unterbrechung der Opposition und zwecks Auslösung eines prinzipiellen Bruchs auf die Komintern. Die ungenheure Mehrheit der revolutionären Arbeiter der KPD steht seit hinter der Partei und hinter der Komintern. Die richtige revolutionäre leninistische Politik der KPD wird den Renegaten Maslow und Ruth Fischer nicht gestatten, die kommunistische Bewegung zu spalten. Die kommunistische Bewegung in Deutschland ist verflochten in der KPD. Die neue Partei der Renegaten Maslow-Ruth Fischer mag als Hilfsgruppe der Sozialdemokraten eine Zeitlang existieren, aber sie wird verfallen und splittet werden, zur SPD

SIE SIND WOLLEN WIR DEN IMPERIALISMUS SCHNACKEN  
KAUFT ANTIKRIEGSFONDS-MARKEN 10, 20 u 50 Pfennig

gehen, wie das bei der Abspaltung anderer Renegatengruppen (KAP, Leisigruppe) in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

Die Genossen Trocki und Sinowjew erheben folgende Forderungen:

„Unter der Bedingung der Einstellung des Organs der Gruppe Urbahns und der Unterordnung der Gruppe Urbahns unter die Beschlüsse der Kominternkonferenz, Wiederaufnahme derjenigen, die diese Bedingungen annehmen, in die Komintern bei Garantie der Möglichkeit, ihre Anschauungen in der Parteipresse, überhaupt in den Reihen der Komintern zu vertreten.“

Die Genossen Trocki und Sinowjew haben „vergesen“, daß jedes Mitglied einer kommunistischen Partei auf Grund der Anerkennung der Beschlüsse der Komintern zur Anerkennung und Durchführung der Beschlüsse des Parteitag der KPD und des vom Parteitag gewählten Zentralkomitees verpflichtet ist. Wollen etwa die Führer der russischen Opposition auf diesem Wege, durch die Scheinbare Anerkennung der Kominternbeschlüsse, die Möglichkeit verschaffen, vorerst durch Festigung der Basis ihrer Fraktionsarbeit in den Sektionen der KPD die Voraussetzungen für den Kampf gegen die Exekutive der Komintern zu schaffen?

Gegenüber diesen Manövern der Genossen Trocki und Sinowjew erklärt das Politbureau, daß die Partei offen steht für alle Arbeiter, auch für diejenigen, die ausgetreten sind, aber wegen Fraktionsmacherei ausgeschlossen werden mußten. Voranstellung des Eintritts in die KPD ist die Anerkennung der Prinzipien des Kommunismus und der Bestimmungen des Parteistatuts. Jeder Arbeiter, der sich zu den Prinzipien des Kommunismus, wie sie in den Beschlüssen der KPD festgelegt sind, bekennt, und der gewillt ist, die Beschlüsse der Parteitage und des ZK der KPD durchzuführen, wird nicht nur in die KPD aufgenommen, sondern die zuständigen Parteifunktionen sind verpflichtet, diese Genossen zur Parteiarbeit und entsprechend ihren Fähigkeiten zur Ausübung von Parteifunktionen heranzuziehen. Jedes Parteimitglied hat die Möglichkeit, in den Parteiveranstaltungen der Organisation, der er angehört, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen und sich im theoretischen Organ der Partei zu äußern. Der Aufbau der Partei nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus garantiert die freie Meinungsäußerung der Parteimitglieder im Rahmen der im Parteistatut festgelegten Parteidisziplin. Die Partei kann aber nicht zulassen, daß die Maslow und Ruth Fischer innerhalb der kommunistischen Partei Fraktionen organisieren, um Teile der Parteiorganisation im gegebenen Moment zu ihrer antisozialistischen Sekte überzuführen. Das Politbureau weiß sich in Übereinstimmung mit der ungeheuren Mehrheit der Mitgliedschaft der Partei, wenn es mit Entschiedenheit ablehnt, überhaupt über die Möglichkeit der Wiederaufnahme von Leuten vom Schlage Maslow und Ruth Fischer zu reden. Diese Leute stehen im Lager der Kominternrevolution. Mit ihnen gibt es für die KPD weder Verhandlungen noch Möglichkeiten der Wiederaufnahme.

## Die „Internationale“ Nr. 16

ist erschienen. Aus ihrem Inhalt seien besonders folgende Beiträge hervorgehoben: „Sozialimperialismus und Sozialfaschismus in den Gewerkschaften“ von Paul Rüttger, ausgehend vom Dresdner Parteitag der KPD, wird die imperialistische Tendenz dieser Partei und die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit zur Umkehr des SPD-Einflusses im KAPD aufgezeigt. Der Parteitag behandelt die Reichsbannerfrage, ihre Ursachen und die Notwendigkeit ihrer politischen Auswertung. Der Aufsatz „Um die Lösung der Krise in der chinesischen Revolution“ von H. H. H. enthält zwei Hauptabschnitte: 1. Die Bedeutung der Partei und Avantgarde der Revolution, 2. Die Bedeutung der Lösung der Krise in der gegenwärtigen Situation. Ferner wird die Fortsetzung der Artikelserie „Entwicklungstendenzen des deutschen Kapitalismus, 2“ von E. Lubow veröffentlicht, mit folgendem Untertitel: „Konjunkturen — Relative Stabilisierung — Geld und Kredit“. Der aktuelle, zu politischen Auseinandersetzungen äußerst wichtige Inhalt dieses neuen Heftes der „Internationale“ verdient die größere Beachtung seitens unserer Genossen, insbesondere der gewerkschaftlichen Funktionäre.

## D Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen D

DRESDEN-ALTSTADT		WEIXDORF-LAUSA		CUNEWALDE	
<b>Wurst-Schneider</b> Fleisch- u. Wurstwaren Frühstückstube Trompeterstr. 13 27421	<b>Leser,</b> berücksichtigt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!	<b>Max Sickert</b> Lousa b. Dresden Lohn-Lastkraftwagenbetrieb Spedition — Kohlen Fennrut: Amt Hermsdorf Nr. 107 26678	<b>Julius Scholz &amp; Co.</b> Wettiner- straße 49 Frauen- straße 8-10 Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billig 26771	<b>Dr. Meißner, Nr. 129</b> Billigste Bezugsquelle für Drogen, Hygiene Garten, Kolonialwaren, Schokoladen usw. 27418	<b>GASTHOF „BLAUE KUGEL“</b> Jeden Sonntag, Tanzmusik 27419
<b>PAUL FRENZEL</b> Bahnstraße 9 27406	<b>BISCHOWSWERDA</b>	<b>Neues Lichtspielhaus</b> Stadtpark Freiberg Fischerstraße 21 Größtes Theater — 800 Plätze 26784	<b>Georg Groß</b> Brennmaterial / Getreide und Futtermittel Kloßsche, Hauptstr. 12, Tel. 68 26656	<b>Franz Haase</b> Weiß- u. Feinbäckerei. Nr. 358 b 27400	<b>ADOLF GRAF</b> Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte — Nr. 466 — 27421
<b>Hüte / Mützen / Herrenartikel</b> Heinrich Drach Kirchstraße 15 27408	<b>HERMANN MEIER</b> Damen- und Herren-Frisier. Bahnhofstraße 5 27408	<b>ARTHUR NEUBERT &amp; Co.</b> Stollenhausgasse 7 Fahrräder / Nähmaschinen / Sprechapparate Neuzzeitliche Reparaturwerkstatt 26786	<b>Demitz-Thumitz (SA.)</b> Herrnschneiderei, Maß- und Konfektionsgeschäft JOHANN KREBS 27432	<b>SCHUHHAUS JULIUS BERGER</b> Reparaturen werden bestens ausgeführt 27422	<b>SCHUHHAUS JULIUS BERGER</b> Reparaturen werden bestens ausgeführt 27422
<b>Lederhandlung — Ausschneide</b> H. Urban, Hermannstraße 3 27423	<b>Sanitätskassen Apotheke</b> Gummibaren, Zahnpulver Zahnärztliche 27457	<b>KRAUTERGEWOLBE</b> Robert Stahr, Weingasse 1 empfiehlt Tarragonen Ltr. € 1.35, Malaga Ltr. € 2.00 26787	<b>GASTHOF ZUR ERHOLUNG</b> Gastwirtschaft und Fleischerei. PAUL BEYER 27421	<b>FLEISCHEREI CARL HEMPEL</b> empfiehlt seine preiswerten FLEISCH- UND WURSTWAREN 27423	<b>Kolonial- und Textilwaren</b> GUSTAV MUTSCHER, Nr. 22 27424
<b>Haus- und Küchengeräte</b> Ferd. Dessoberger, Dresdener Straße 3 27413	<b>Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen, Reparatur</b> Martin Schreier, Schmiedegasse 2 27426	<b>OTTENDORF-OKRILLA</b>	<b>Broth-, Weiß- und Feinbäckerei</b> Nudelfabrikation Arthur Lange, Nr. 40 27430	<b>KUTSCHKE'S ERBEN</b> Gasthof / Konzert- und Saal- / Arbeiterheim 27425	<b>TAUBENHEIM</b> Fahrzeuge u. Maschinenhandlung, elektr. Artikel Taubenheim Richard Wagner Schland 27427
<b>Mustkhaus Paul Blesold, Altmarkt</b> 27402	<b>Fabrikator, Nähmaschinen, Kinderwagen, Reparatur</b> Martin Schreier, Schmiedegasse 2 27426	<b>Hermann Krüger</b> Kolonialwaren 26783	<b>HERMANN KNÖFEL</b> Kolonialwaren, Delikatessen und Konserven Radeberger Straße 26785		
<b>Schokoladen — Konfitüren</b> MAX WEISS, Bahnhofsstraße, Ecke Markt 27404	<b>Zigarrenhaus Reinhold Metzger</b> Bahnhofsstraße und Kirchstraße 27428	<b>Kreuz-Drogerie</b> Fritz Jaekel Drogen — Farben Parfümerien Spirituosen, Säuerlinge 26784			
<b>Bischowswerdaer Käseerei</b> Inh.: Bruno Pretzsch Täglich frische Milch, Butter Sahne und Käse 27407	<b>Kohlen — Holz</b> B. Eisenbeiß & Sohn 27421				
<b>Grünwaren — Fischhandlung</b> Globe Marktstraße 27400	<b>SCHUHHAUS ELSNER</b> Mechan. Reparaturwerkstatt 27428				
<b>Gastr. Lehmann, Fährstraße 1, oben, Waschstraße</b> Tel. 958 — alle Sorten gute und preiswerte 27420	<b>Einkaufshaus Felsenkeller</b> Neustädter Str. 10 — Radlabrenstalt — II. Etage 27425				
	<b>GASTWIRTSCHAFT — FLEISCHEREI</b> ERWIN ZIEGENBALG Baulzener Straße 3 27401				

**Trauerkundgebung für Garco und Banzett**

in Leubnitz-Neudorf, Baustelle Heider, Abt. Straßenbau  
 Sofort bei Bekanntwerden der Mitteilung der beiden  
 Leubnitz-Neudorf, Baustelle Heider, Abt. Straßenbau  
 Genosse Fischer richtete an die Belegschaft marke  
 die beiden Toten die Trauer zu halten. Zu gleicher Zeit gingen  
 rote und auch zwei schwarz-rot-goldene Fahnen in der dortigen  
 Sieblung auf Halbmaße zum Zeichen der Trauer hoch. Am  
 Schluß der Kundgebung wurde folgende Trauerresolution an-  
 genommen:

Die Belegschaft der Firma Heider, Baustelle Leubnitz-  
 Neudorf, erhebt härtesten Protest gegen den vollzogenen  
 Justizmord, und fordert von der amerikanischen Regierung  
 strengste Bestrafung der verantwortlichen Richter und Helfer.

Freital. Einen völlig unverständlichen Ver-  
 such machte der Vorstand der Ortsgruppe Freital des Ver-  
 bandes für Arbeiterkammern und Jugendberufshilfe, er schickte eine

offizielle Aufforderung zur Teilnahme an der Kinderheim-  
 weihung der JAH mit der Begründung, daß dadurch die  
 weihung der JAH mit der Begründung, daß dadurch die  
 Mitglieder des Reichsbanners, das am selben Tage eine Ver-  
 einigung hat, getrennt werden könnten. Wie kommen diesen  
 bewußte Freidenker dazu, Rücksicht auf eine Organisation zu  
 nehmen, in der Waffen und Waffensprüche entscheidenden Ein-  
 fluß haben? Klassenbewußte Freidenker müssen die Veran-  
 staltung der Arbeiterhilfe reines belassen.

**An die Polizei in Rönigstein**

(Arbeiterkorrespondenz)

In Nr. 126 der Arbeiterstimme vom 1. Juni berichteten  
 wir von dem Stahlhelmüberfall in unserem Orte. Von Leuten  
 dieser Völkervereinigung aus Dohna, u. a. von dem 30jährigen  
 Arbeiter Kießler wurden hier junge Leute mißhandelt.  
 Leute aus bürgerlichen Kreisen bestärken dies. Die Kamens-  
 feststellung geschah durch die Polizeibeamten Reinhardt und  
 Tüblich.

Nachdem in Dresden ein Protest gegen 16 Pirnaer Arbeiter  
 Antisemitismus hat, wäre es von großem Interesse, zu erfahren:

1. Welche ist die Anzeige gelangt?
2. Hat eine Vernehmung der Zeugen stattgefunden?
3. Wo und wann hat die Vernehmung stattgefunden?
4. Wie lautet das Urteil?

Um Antwort wird gebeten!

Der Pirnaer wie der Rönigsteiner Anzeiger mögen doch auch  
 von diesem Ueberfall auf mehr als Arbeiter berichten und präzise  
 bekennen: Das waren Leute (die Stahlhelmer) von uns!  
 Die bürgerlichen Blätter müssen vor die eigene Tür treten,  
 wenn sie Kommitium und Brutalität suchen!

Wetterbericht für 26. August, Allmählich aufhören der Nie-  
 berläufe und im weiteren Verlauf auch etwas Bewölkung ab-  
 nahme. Nachland vorwiegend kühl, Gebirge sehr kühl. Ab-  
 fänglich, besonders in höheren Lagen sehr lebhaft, später ab-  
 nehmende Winde aus westlicher Richtung.

**ANZEIGEN**

haben den denkbar  
 besten Erfolg in der  
**ARBEITERSTIMME**

Leubnitz v. 3.75 M. an  
 Hiltner v. 1.50 M. an  
 Trautner v. 1.50 M. an  
 Schmidt, Org. Fournier, wie Spillmann, Spillmann  
**Grete Wonne, Pirna, Barbiargasse 18**

Alle Arbeiter decken  
 ihren Bedarf an  
 bei **MERLA, Pirna, Schmiedestraße**



**Umsonst**  
 nicht, aber unter Ausschaltung des  
 Zwischenhandels mit geringem  
**Nutzen, da große**  
**Umsätze, liefern wir Fahrräder aller Art**  
 als Spezialität mit konzentrischen Tretlagern und verstärkten  
 Rohren, mit 3 Jahren Garantie, auf  
**Abzahlung bei bequemen Raten.**  
**Fahrrad-**  
**fabrik **Fahrradhaus Frisch auf****  
 Unternehmen des Arb.-Radl.-B. Solidarität mit 19 Filialen im Reiche  
**Filiale**  
**Dresden: **Könneritzstr. 17** 23977**

Verlangen Sie unsere neueste illustrierte Liste gratis u. franko.  
**Internationale Arbeiterhilfe**  
 Ortsgruppe Freital u. Umg.  
 Freitag, Sonnabend und Sonntag  
 den 26., 27. und 28. August 1927

**Kinderheim-Weihung**  
 in Freital-Hofsch, an der Leisnig  
**Programm: Freitag, 26. August: 15 Uhr Stellen der Kinder**  
 am Feste der Jugend und Abmarsch nach den Windbergwiesen,  
 dortselbst Spiele und Volkstänze. 20.30 Uhr großer Festzug von  
 der Bergstraße nach dem Kinderheim. — **Sonnabend, 27. August:**  
 20 Uhr Begrüßungs-Kommers im Döhlemer Hof. — **Sonntag,**  
 28. August: 6 Uhr Gedächtnis durch die Kapellen des RFA.  
 13 Uhr: Stellen zum Werbeamt auf dem Goetheplatz in Freital-  
 Deuben. 14.30 Uhr Gintrefften auf dem Festplatz, dortselbst  
 Ansprachen. Nachmittags allerlei Belustigungen für Kinder und  
 Erwachsene. Sondervorführungen der Kinderkammergruppe der  
 JAH Freital, sowie des Kräftsportvereins Simson. Abends  
 Höhenbesichtigung. U. a. Gr. Gabentempel. Festchrift für Er-  
 wachsene 30 Pf., für Kinder 10 Pf., für Erwerbslose 25 Pf.  
 Um zahlreiche Beteiligung bitten  
 der Festausseh.  
 Sonnabend, 27. August im Gasthof Birkgut seiner Hall.

Die Natürlichkeit meiner  
**Kinderaufnahmen**  
 siegt über jede gezwungene Haltung  
**Atelier E. Saupe / Pirna**  
 Grohmannstraße, Ecke Jacobäerstraße / Tel. 572

**Partei- u. Jugendgenossen**  
**Leser der Arbeiterstimme**  
 lassen ihre Klempner- und Installations-  
 arbeiten in der Klempnerwerkstatt von  
**Hoffmeister & Co., Kl. Plauensche Gasse 9, Hof**  
 Telefon 18368, ausführen.  
**Spez.: Waschrichter zur Erleichterung der Waschtage**

**Berufs-  
Kleidung**

Schleifenschnur  
 Mantelknöpfe  
 Mantelreihen  
 Mantelknöpfe  
 Schürtenreihen  
 Mantelreihen  
**Berufsmäntel**  
 blau, braun und weiß,  
**Arbeitschalen**  
 jeder Art  
 Preise äußerst billig bei  
**Ernst Klaar**  
**Lillengasse 25**  
 (Ecke Johannisplatz)  
 2112e Oststrassenstraße

**Biere**

Wolter Irm. Haus und  
 Kamin  
**Kurt Noack**  
 Dohnaer Platz

**Monats-  
garderobe!**

kaufen Sie in Pirna billiger  
 wie in Dresden  
 Maßanzüge v. M. 8.- an  
 Jacken einz. v. M. 2.50 an  
 Hosen . . . v. M. 2.- an  
 Westen . . . v. M. 1.- an  
 Wintermäntel v. M. 10.- an  
 Neue Anzüge u. Mäntel  
 sehr preiswert  
**C. Zioczwor**  
 Pirna, Niedre Burgstr.  
 Sie sparen Ihr Fahrge-  
 lde nach Dresden

**Damen**

capitales Spülapparate,  
 Spülkannen, Leibbin-  
 den, Schilfschuhe sowie  
 sämtl. hyg. Frauenartikel  
**R. Freisleben**  
**Postplatz**  
 Man achte auf Firma!

**Materialwaren**

**Hauswirtschaft**  
**Reinhard Nitzsche**  
**Zschachwitz**

**Alfred Goldberg, Niederoderwitz**

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
 Täglich frische Semmeln und Kaffeegebäck



**Schwarzer Tee**  
**Ceylon-Orange-Pekoe-Mischung**  
 lose, Pfund 5.20 RM.  
**Prima Pekoe-Mischung „F“**  
 Paket, 1/2 Pfund Inhalt, 70 Pf., Beutel, 20 Gr. Inhalt, 26 Pf.  
**Feinste Orange-Pekoe-Mischung „FF“**  
 Paket, 1/2 Pfund Inhalt, 80 Pf., Beutel, 20 Gr. Inhalt, 30 Pf.



**Kakao**  
 braun                      blau                      gold  
 Pfund 1.60 RM.    Pfund 2.00 RM.    Pfund 2.40 RM.

**Konsumverein**  
**Vorwärts**  
 Abgabe nur an Mitglieder.

**Das größte sportliche Ereignis des Jahres**

wird der Fußball-Länderwettkampf  
**Sachsen gegen Niederösterreich**  
 am Sonnabend, den 27. August, 17 Uhr, in der Städtischen Kampf-  
 bahn, Lennéstraße / Herabgesetzte Preise (50 Pfennig im Vorverkauf)  
**Keiner versäume dieses Spiel!**



## Warum kein „Internationaler Gewerkschaftstag“ in Dresden?

Wertwändig: fast im ganzen Reich wird von den Ortsgruppen der „Internationalen Gewerkschaftstag“ vorbereitet, und ausgerechnet in Dresden, wo doch die patentierten Gewerkschaftsgründer „linker“ Couleure sitzen, rührt sich nichts. Die Dresdner Volkszeitung, die ihre Leser sehr eingehend unterrichtet über das Bestehen nach Amerika und die Teilnahme über die Verfassungskonferenz, bringt kein Sterbenswörtchen vom „Internationalen Gewerkschaftstag“. Hält man es nicht mehr für notwendig, die eigenen Beschlüsse durchzuführen? Oder besteht für die „Linken“ kein Anlaß, die Arbeiterschaft zur Stärkung der Gewerkschaften aufzurufen?

Wir sind der Meinung, daß in diesem Jahre mehr als im vorigen die Mobilisierung der Gesamtarbeiterschaft notwendig ist. Die dröhnende Kriegsgefahr, die kapitalistische Offensiv des Bürgerkriegs gegen die Arbeiterschaft erfordert die Stärkung der Kampffront des Klassenbewußten Proletariats. Der Kampf um den Achtstundentag, um Erhöhung der Löhne, gegen den Zollraub und Mietwucher stellt die Gewerkschaften vor Aufgaben, die nur durchgeführt werden können, wenn eine planmäßige Werbearbeit zur Stärkung der Kampffront der Gewerkschaften einsetzt. Das „Best der Arbeit“ verleiht diesen Zweck vollständig.

Der „Internationale Gewerkschaftskongress“ hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die reformistischen Führer Gegner des revolutionären Klassenkampfes sind. Statt sich mit den dringenden Fragen zu beschäftigen, wurde um die Führerrollen gekämpft. Wenn auch die „linken“ SPD-Führer den Scheitern der „christlichen Nächstenliebe“ über diese Vorgänge zieht, so ist doch die Erbitterung der Arbeiter über das rachsüchtige Verhalten der „Rechten“ und „Linken“, der Leipziger und Grömanns merktbar im Steigen begriffen.

Die Klassenbewußten Gewerkschafter, ganz gleich welche politische Anschauung sie haben, müssen die Vertreter der Gewerkschaften zu einer klaren Stellung zwingen. Jeder Gewerkschafter, der es mit der Gewerkschaftsbewegung ernst meint, muß gegen das Verschweigen der wichtigsten Vorgänge auf diesem Kongress protestieren. Die Dresdner Volkszeitung, die sonst sehr schnell dabei ist, jeden Schwindel gegen die Kommunisten zu verbreiten, hat den Preis Dubegeffs an Joubert, den der Enländer Brown in Paris bekanntgab, immer noch nicht veröffentlicht.

Auch die SPD-Arbeiter haben alle Ursache, die Handlungen der reformistischen Führer zu kontrollieren, auch wenn sie noch so sehr mit Scheinadulanten Phrasen umhüllt werden. Der Preis des Arbeitertribüners Dubegeff ist ein Beweis, daß er und „eine Freunde, die Leipziger und Grömanns von der ehelichen Pflicht der Kommunisten, zur internationalen Gewerkschaftseinheit zu kommen, überzeugt sind. Das Rezept Dubegeffs und seiner Freunde in Deutschland ist:

„Wollt die Kommunisten die Einheit wollen, müssen wir, die reformistischen Führer, die Kommunisten um so mühtender bekämpfen und beschimpfen.“

## Menschemittliche „Objektivität“

Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau hat sich den Ruhm eines Scheiterns gegen den ersten Arbeiter- und Bauernkongress und seine Genossenschaft erworben. Außer den Hehrtiteln des Herrn Koch gegen die Sowjetunion leert seit Monaten ein Herr Olberg (Berlin) seine überblühenden Schmutzfüßel gegen die Sowjetgenossenschaft in der KR. Das Material zu seinen Artikeln in der KR stahl er der Menschewitz Olberg aus der russischen Genossenschafts- und Tagespresse zusammen. Dabei verfährt dieser Völschweigenhändler in der Weise, daß er alle positiven Tatsachen über die glänzende Entwicklung und die Leistungen der Sowjetgenossenschaften unterschlägt, dafür aber alle Schwächen — die z. T. in dem schnellsten Wachstum begründet sind — die in der russischen Presse mit aller Offenheit besprochen werden, in der raffiniertesten Weise aufbauscht und entstellt. So glaubt dieser Menschewitz den deutschen Genossenschaften suggerieren zu können, daß die Genossenschaften der Sowjetunion unter der proletarischen Diktatur innerlich zerrütet und dem Untergang geweiht sind.

In der KR vom 13. August bringt Herr O. einen Artikel über den „besten“ und „schlechtesten“ Arbeiterkonsumverein, zu dem er Material aus der Fremda verwendet. Durch die Gegenüberstellung eines „guten“ und eines „schlechten“ Konsumvereins ist er gezwungen, auch einmal etwas Günstiges über die Sowjetgenossenschaften berichten zu müssen. Aber er gibt sich nicht wenig Mühe, in seinem Kommentar den sogenannten „besten“ Konsumverein zu diskreditieren, in dem er diesen als „eine ganz einfache Durchschnittsorganisation, nach normalen westeuropäischen Genossenschaftsprinzipien“ bezeichnet. Dabei wird aber jeder feststellen können, daß es in Westeuropa keinen Konsumverein gibt, der die Leistungen dieses sogenannten „besten“ Konsumvereins — der aber keine Ausnahme in Sowjetrußland, sondern die Regel ist — aufzuweisen hat. Wie wollen aus dem Artikel von Olberg die wichtigsten Daten von dem „Zentral-Konsumverein der Arbeiter“ in Dredow-Sulew bei Moskau an-

führen, damit jeder in der Lage ist, selbst einen Vergleich mit einer Durchschnittsorganisation nach westeuropäischen Prinzipien anzustellen.

Bei einer Einwohnerzahl von 65 000 hat der Arbeiter-Konsumverein in Dredow-Sulew 20 000 Mitglieder. An Geschäftsanteil hat jedes Mitglied durchschnittlich 8,58 Rubel bezahlt. Das Eigenkapital der Genossenschaft (Geschäftsanteil und Reserven) beträgt über eine Million Rubel. In 37 Läden, 25 Küchen und 4 Haushaltsbetrieben wurde im Jahre 1925/26 ein Umlauf von 13,7 Millionen Rubel erzielt. Der Umlauf ist im Jahre 1926/27 noch gewaltig gestiegen und betrug in den ersten acht Monaten 10,5 Millionen Rubel. Die Versorgung der Gesamtbevölkerung erfolgt zu 60 Prozent durch den Konsumverein; Staatshandel und Privathandel sind am gelamten Kleinhandel nur mit 40 Prozent beteiligt. Bei geringen Kosten sind die Leistungen des Vereins gute. Sehr viele Preise sind billiger wie im Privat- und Staatshandel; außerdem erhalten die Mitglieder eine Rückvergütung.

Wo kann ein westeuropäischer Konsumverein mit 65 000 Einwohnern 20 000 Mitglieder aufweisen, von denen jedes im Durchschnitt 17 M. Anteil gezahlt und jährlich für 1400 M. Umlauf gezahlt hat? Jeder mag einmal diese Zahlen mit dem „besten“ deutschen Konsumverein vergleichen.

Diese glänzende Entwicklung der Sowjetgenossenschaften ist eine unbestrittene Tatsache, und diese war nur auf dem Boden der proletarischen Diktatur möglich. Auch wenn menschemittliche Schmierfinken, wie Herr Olberg, dieses immer noch zu leugnen versuchen, so gibt es fühlende sozialdemokratische Genossenschaftler (Beweise: Berichte aller Genossenschaftsdelegationen), die sich persönlich von der Entwicklung und dem Stand der Sowjetgenossenschaften überzeugt haben und dies anerkennen. Die russischen Arbeiter und Bauern haben auch keine Veranlassung, ihre Schwächen und Mängel zu verbergen. Bei ihren glänzenden Erfolgen wird jeder objektive Mensch begreifen, daß mit dem schnellen Tempo des Wachstums auch Schwierigkeiten verbunden sind. Aber diese Schwierigkeiten werden die Arbeiter und Bauern überwinden, weil die Sowjetgenossenschaften nicht wie in Westeuropa von einer reformistischen Bureaucratie historisch beherrscht werden. In Sowjetrußland haben die Mitglieder der Konsumvereine wirtschaftliches Selbstbestimmungsrecht, und durch die Mitarbeit der breitesten Mitglieberschichten werden alle heute noch vorhandenen Schwächen überwunden werden. Trotz aller Verleumdungen der Herren Koch und Olberg werden die Sowjetgenossenschaften in ihrer Entwicklung nicht gehemmt werden, und es wird auch in Deutschland die Zeit kommen, wo die Genossenschaftsmaterialien es nicht mehr dulden werden, daß menschenmüßige Elemente noch dafür Sponsoren erhalten, daß sie Verleumdungen über den proletarischen Staat in die Welt leiten.

## Ein Dachdeckerwitz

Bekannt sind die harten „Witze“, die auf Kosten der Arbeiter gemacht werden und die im Bürgertum recht beliebt sind. Der auf die Witze aufhörende und um jeden Tropfen Schweiß ängstlich besorgte Maurer und dergl. mehr. Doch aber eine Gewerkschaftszeitung einen „Witz“ dieser Güte in ihrer humoristischen Ecke bringt, dürfte nicht alle Tage vorkommen. In der Dachdecker-Zeitung Nr. 32 lesen wir:

„Na also, Wertwürdig, bei mir hat der Dachdecker zum Ausbessern vier Tage gebraucht, und bei Ihnen war er schon nach zweien damit fertig.“ — „Ja, meine Köchin ist auch 49 Jahre alt und Ihre erst 18!“

Es genügt, so etwas zu registrieren. Redakteur der Dachdecker-Zeitung ist H. Thomas, Frankfurt a. M.

## Der will krieg gegen Sowjetrußland



Aber du gibst für den Antikriegsfonds

## Der beleidigte Gewerkschaftssekretär

Würdiges „Mitglied der Koose-Partei“ eine Beleidigung?

Der Gewerkschaftssekretär Koch aus Karlsruhe hat gegen unser Mannheimer Bruderblatt eine Beleidigungsklage angehängt, denn — Herr Koch wurde von der Mannheimer Arbeiterzeitung ein „würdiges Vertreter der Koose-Partei“ genannt.

Wie kam die Arbeiterzeitung dazu, diese „beleidigende“ Feststellung zu treffen?

Ein Gastwirt, der sich um die Wirtschaft des Karlsruher Volkshauses beworben hatte, war von den Geschäftsführern des Volkshauses verweigert worden, weil er seiner Ansicht nach vorzuziehendere Unregelmäßigkeiten bei der Ausschreibung eines „Konsumvereins“ genannt hatte.

Der Gewerkschaftssekretär Koch ist einer der Geschäftsführer des Volkshauses. Während der Gerichtsverhandlung forderte er den Vorsitzenden des Gerichts auf, einen Arbeiter aus dem Zuschauerraum zu entfernen, weil er sich zu seinem Nachbarn zu Gunsten des beklagten Gastwirts äußerte. Der Vorsitzende erfüllte diesen Wunsch sofort. Das Verhalten des Gewerkschaftssekretärs veranlaßte die Arbeiterzeitung dann zu der Bemerkung: „Ein würdiger Vertreter der Partei Koozes ist doch dieser Arbeitersekretär.“

Das kann der Koch nicht auf sich sitzen lassen. Durch einen Rechtsanwalt verlangt er, daß die Arbeiterzeitung diese „Beleidigung“ zurücknehme. Herr Koch will sonst klagen.

Die Arbeiterzeitung wartet auf die Klage in aller Ruhe.

Herr Koch ist Mitglied und führender Funktionär der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie ist die Partei des Gullian Kooze. Die Sozialdemokratie deckt noch heute die Taten des derzeitigen Oberpräsidenten von Hannover. Und dieser Partei würdig erwiehen hat sich der Gewerkschaftssekretär Koch.

Wir sind gespannt, ob die deutschen Klassenrichter die beleidigte Ehre des Sozialdemokraten reparieren und feststellen, daß der Ausbrud „Koose-Partei“ oder „Ihr würdiges Mitglied“ eine Beleidigung ist.

## Sachliche Lob für die Metallarbeiterzeitung

Die Metallarbeiterzeitung gefällt sich darin, aus der Presse der Sowjetunion sorgfältig alles das zusammenzutragen, was dort an Kritik zu finden ist. Jeder Arbeiter versteht, daß es den Arbeitern in der Sowjetunion in den wenigen Jahren ihrer Herrschaft noch nicht gelingen konnte, den Jahrhunderte alten Müß des Jarrismus völlig zu beseitigen und den sozialistischen Aufbau zu vollenden. Jeder Arbeiter versteht, daß es die Stärke der Sowjetunion ist, daß in ihrer Presse alle Mängel rücksichtslos kritisiert werden, damit sie abgekehrt werden können. Nur ein fanatischer Gegner der Arbeiterzeitung bringt es fertig, diese kritischen Stimmen zusammenzustellen, um dem deutschen Arbeiter ein verzerrtes Bild der Sowjetunion zu vermitteln. Weil die Metallarbeiterzeitung dies systematisch tut, ist sie von der Kosen Fahne abgestraft worden. Der Metallarbeiterzeitung ist in der von Unternehmern ausgehaltenen sozialistischen Zeitung Der deutsche Vorwärts ein Verteidiger entstanden. Das Blatt schreibt:

„Wir können zu diesen Worten der Entrüstung (der Kosen Fahne) nur bemerken, daß wir jedenfalls allen deutschen Zeitungen, vor allem solchen, die unsere Arbeiter zu lesen bekommen, aufrichtig dankbar dafür sind, daß sie durch Veröffentlichung derartiger „kritischer“ Notizen, um bei der dringend erforderlichen, die Arbeiterzeitung betreffender Aufklärungsarbeit unterstützen. Es ist allerdings der Zweck dieser Veröffentlichung, die Arbeiter Westeuropas davon zu überzeugen, daß es den Arbeitern in Sowjetrußland viel schlechter geht, als in den „kapitalistischen“ Ländern, und daß sie daher hübsch zufrieden sein sollten „mit ihrer kapitalistischen Herrschaft und Ausbeutung.“

Die Metallarbeiterzeitung Arin im Arm mit dem sozialistischen Deutschen Vorwärts gegen die Sowjetunion und die deutsche Arbeiterzeitung. Dieses Bild dürfte auch solche Arbeiter nachdenklich stimmen, die nicht zur Gewerkschaftsopposition zählen.

## Gewerkschaftliches

Alle KPD-Staats- und Gemeindefunktionäre treffen sich heute Donnerstag den 25. August 19,30 Uhr im Brandenburger Hof.

## Wichtig! Kommunistische Metallarbeiter!

Freitag den 26. August findet im Raulbachhof unsere Fraktionsführung statt. Thema: IGB-Kongress in Paris. — Alle Parteimitglieder haben Zutritt. Parteibuch mitbringen. Beginn 19,30 Uhr.

Verantwortlich für den Dresdner und Offiziellen: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kenner, Dresden. — Druck: „Wenoo“, Druckereiklasse Dresden.

ROMANOV FJODOR GLADKOW

# ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

Copyright 1927 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

## (42. Fortsetzung)

Am Ende des Weges, der von vorjährigen Blättern überschattet war, stand unter dem schneeigen Schäume des Randelbaums (von weitem schien er regenbogenfarben) ein großer, einarmiger Mann mit rostigem Schädel. Im weißen Hemde, breiten Kollarkragen und mit entblößter, brauner Brust. Die Augenhöhlen schnitten sich in dunklen Flecken tief ins Gesicht hinein, und die unerschütterlich lange, schnabelartige Nase hing über einer kurzen Oberlippe.

„Ich fühle, Vater, daß meine Begegnung mit Dimitrij nichts Gutes bringen wird. Wir haben uns einst wie Freunde getrennt und werden uns jetzt wohl als Feinde begegnen.“

Der Einarmige sah sie von weitem mit hartem Vogelblick an, und sein langes, hageres Gesicht lächelte. Er winkte grüßend mit der einen Hand und rief mit einer Betonung, mit der Kavalieristen zu sprechen pflegen:

„Hallo, dem Ritter des Roten Staates meinen Gruß, mein Herz und meine Seele — unter dem friedlichen, elterlichen Dach!... Ha, ha, Serjoscha, ha, ha, lieber Freund!...“

Er versuchte ein freundliches Lächeln, aber seine Worte klangen unter dem blühenden Randelbaume unaufrichtig und angestrengt. Er ging Serjoscha nicht entgegen, sondern wuchs hart und trotzig mit seinen gelben Gamschalen in die Erde hinein. Auch Sergej winkte ihm mit der freien Hand zu und ließ mit einem nervösen Zittern und einem Dunst in den Augen die Stufen hinauf.

Im kleinen Zimmer der Mutter, das, wie in früheren Zeiten, finster war, durch heruntergelassene Jalousien, und mit Kleibern, Kommoden und Kästen angefüllt, roch es nach dem süßen Schwülen, warmen Geruch einer langjährigen Gemütskrankheit, wie in vergangenen Tagen. Und jetzt noch, als Sergej auf seine Mutter dachte, fühlte er diesen Geruch bis zur Arbeit, bis zur Halluzination.

Und wenn dieser häusliche Geruch nicht die Zimmer durchdringt hätte, so wäre auch nicht diese Stille, die dumpf schim-

merie, zwischen den alten Wänden, die die Geschichte seines Lebens in sich aufgefogen hatten. In den Winkeln waren Möbel und Hausgerät infolge der letzten Wohnungseinsparungen zusammengeworfen.

Aus den weichen, weißen Rissen sah ein pergamentener Schädel heraus, mit schwarzen Haardübeln, die an den hohlen Wangen angeheftet waren. Sergej trat auf den Felsen in dem vom Tod erfüllten Halbdunkel zum Bett, sah lange in das fremde, früher nie gesehene Gesicht seiner Mutter. Er sah ihre Hand und fühlte ein Klingendes Beben, das von ihren Knochen sich auf seine Muskeln übertrug.

Und diese Hand, bebend vor Liebe, und dieser Schädel mit den schwarzen Haardübeln waren ihm bis zu Tränen fremd, nach und leuer. Sergej atmete den nicht herbenwollenden Geruch des gewesenen Heimes ein und wußte nicht, was mit sich anfangen zwischen diesen angehäuften Sachen, was anfangen mit dieser erschöpfenden Hand.

Die Mutter schweig und sah ihn stumm und aufmerksam mit der trägen Tiefe ihrer herbenenden Augen an.

Und auch Sergej schwieg und erwartete mit innerem Beben das Flüstern der Mutter. Nicht ihre Stimme, nicht ihre Schreie, sondern ihr Flüstern. Und er hörte kein Flüstern, sah nur die Augen hinter den zusammengeschlossenen Wimpern.

Dimitrij stand neben Sergej, und in seinen Augen brannte und spielte ein höllisches Feuer. Es war voller Leben, seine Knochen waren so breit, daß es den Anschein hatte, als ob die Haut nicht ausreiche, sie zu bedecken. Und in dem Schwunge seiner Brauen und der Krümmung seines knöchigen Schnabels war etwas Raubtierartiges.

Das klingende Beben hörte plötzlich auf, und die Hand der Mutter fiel auf das Bett.

Der Vater lächelte, sein klarer Blick erschloß nicht.

„Wie seltsam, daß Ihr meine Kinder seid. Und wie eiskalt, daß Ihr beide fremd seid — einander fremd und mir...“

In Dimitrijs Augen spielten höllische Funken.

„Du flücht, Serjoscha, der Vater macht Witze wie früher, wie der alte Diagonos in seiner Tonne. Er nährt sich von Flegeln und seinen eigenen Worten. Er ist lüdenlos wie ein Spah, und ich liebe ihn sehr...“

Sergej hielt den Blick seines Bruders aus und fragte ihn mit abwehrendem Blick:

„Wo warst du bis jetzt? Die ganzen Jahre hat man von dir nichts gehört.“

„Das werde ich dir nicht sagen, ich werde dich anfragen müssen, oder etwas sagen, was mir paßt. Hauptmann an der

deutschen Front. Invalide und bin jetzt Bürger ohne bestimmte Beschäftigung.“

Dimitrij hob rasch die Hand der Mutter und küßte sie, und dieser Kuß erschütterte die Kranke wie ein Schlag. Mit stummem Schrecken sah sie ihn an und konnte ihre Augen nicht von seinem Gesicht wenden.

Die Funken in seinen Augen sprühten wieder, er preßte fest Sergejs Schulter.

„Ich habe dich lange nicht gesehen, Serjoscha... seit wir jung waren... Komm, umarmen wir uns...“

Sergej wandte sich mit einer unklaren Unruhe ab und ging zum Vater.

Dimitrij lachte höflich, machte kurz, militärisch, eine Wendung nach rechts und ging hinaus, sein rasiertes grauer Schädel glänzte im Lichte.

Auf der breiten Stirn des Vaters gruben sich von der Nase bis zu den Schläfen, über den Brauen zwei tiefe Furchen hinein. Mit zitternder Hand zupfte er an seinem Bart und versuchte immerfort, ihn in den Mund zu stecken, aber immer wieder glitt er heraus.

Blau mit halbverrückten Augen und einem kläglichen Lächeln fiel er mit dem Rücken zur Wand.

„Was ist mit dir, Vater?“

„Sei froh, hart und unterliege nicht den Versuchungen, Serjoscha. Aber manchmal ist auch ein Stoiker der Sklave seiner Gefühle. Verne die Menschen von hinter einem Schild kennen... einem Schild, Serjoscha.“

Die Mutter erhob sich im Bahnstunde der Agonie, stützte sich auf den Ellbogen und fiel wieder auf die Kissen — nur in ihren Augen war Demut, Stille und Trauer.

Sergej ging langsam, erschüttert aus dem Zimmer in den Vorraum und lief mit schnellen Schritten durch die Allee zur Hofe.

Auf der Straße, beim Jaun, rief er mit Dimitrij zusammen. Der Bruder hielt die Hand in den breiten Kollarkragen und sah ihn mit zusammengekniffenen, scharfen Winkeln an.

„Meine Hochachtung, Serjoscha! Wir werden uns noch sehen... Nicht wahr? Wir werden uns bald sehen, in einer anderen Umgebung, Serjoscha... Und dann werden wir noch genügend miteinander zu reden haben... Meine Hochachtung!“

Er verbeugte sich tief und lächelte. Aber die Augen lächelten nicht: sie stachen Serjoscha mit ihrem kalten Glanze.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-ALTSTADT

**Wenn's niemand macht! Oswald Macht's!**  
 Hauptlager:  
**Kaulbachstr. 31, I. Etage**  
 Ecke Pillnitzer Straße  
**Möbel**  
 aller Art  
 Große Auswahl - Billige Preise!  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 26779

**Leder-Ausschnitt und Schuh-Bedarfsartikel**  
 kauft man gut und preiswert bei  
**Emil Göbel, Lederhandlg.**  
 Am See 82, Ecke Kl. Plauenscher Gasse  
 Filiale: Lobtau, Kesselsdorfer Straße,  
 Ecke Reiszewitzer Straße  
 26783

**Ueberall das vorzügliche Dresdner Genossenschafts-Pilsner**

**Gardinen** Eigene **Gardinen-Fabrik**  
 Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken Hugo Neumann.  
 Dresden, Freital, Meißen, Zittau, Heidenau, Pirna, Chemnitz  
 27438

**Franz Elström** (Spezialgeschäft für Farben und Lacke) Fernspr. 21220  
 Dresden-A., Große Zwingerstraße 22  
 26918

**Tambour-Kaffee-Röstwerke**  
 O. m. b. H.  
 Dresden-A., Marienstraße 16  
 26754

**Gummimäntel-Klinik E. Pohl**  
**Ammonstraße 47**  
 Machen durch Reinigen und Reparatur Ihren alt. Gummimantel wieder wie neu  
**Verkauf von Gummimanteln**  
 für Damen und Herren  
 26787

**ZIGARRENHAUS KARL BEYER**  
 Heppoldswitzer Gasse 2  
 26909

**Joh. Görthofer**  
 Farben / Lacke / Pinsel  
**Schäferstraße 14**  
 27434

**Max Rich Hartig** - Drogen, Farben, Kolonialwaren  
 Filiale: Rosenstraße 24  
 26751

**KAFFEE KARLSBAD**  
 Kesselsdorfer Straße 29, Eingang Marienstraße  
 27432

**!Auf Kredit!**  
 Anzüge, Herren- u. Damenmäntel, Schuhwaren, Wäsche aller Art sowie Möbel  
**Schnaps, Wettinerstraße 21**  
 27611

**Schuhhaus „Elo“**  
 Stadtbekannt für gut und billig  
 Wettinerstr. 5, Ecke Palmstraße  
 26919

**Billig und gut**  
 kaufen Sie sämtliche Kakao-, Schokoladen- und Süßwaren im Schokoladen-Geschäft von  
**Gertrud Seyfert**  
 DRESDEN-A., Annenstr. 19  
 27447

**Blousen-Ecke**  
 Spezialhaus für Damenkonfektion  
 Altmarkt, Ecke Seestraße u. Webergasse  
 27446

**DRESDEN-BLASEWITZ**  
**Gasthof Blasewitz**  
 Freitag und Sonntag:  
**Feiner Ball**  
 26781

**Monatsgarderobe!**  
 Herrschaftlich wenig getragene **Anzüge und Mäntel**  
 Neue Anzüge in allen Farben und Qualitäten  
 Schwedenmäntel u. Gummimäntel in großer Auswahl sowie einzelne Hosen und Joppen  
**Rath** Große Brüdergasse 10, I im Hause der Hofdegen  
 26915

**W. Kelling**  
 Chemische Reinigung  
 Kunstfärberei  
 26725

**Gasthaus „Stadt Braunschweig“**  
 empfiehlt feine Spezialitäten  
 Jakobsgasse 4  
 26909

**Kaffee Bücher**  
 Fritz Zeisberg  
 Margaretenstraße  
 26904

**Zigarrenhaus „Hier ist es“**  
 Annenstr. 41. Bekannt für nur gute Qualitäten  
 27413

**Verlangt überall unsere hochreinste Marke Eigenb**  
 mit dem Koch Carl in Konservenfabrik  
**Verenigte Fettstoff A.-G., Dr.-Leuben**  
 rein deutsches Ullensol  
 27404

**Wäsche**  
 Leinen- u. Baumwollwaren  
 Inlette, Bettfedern  
 Strumpfwaren, Trikotagen  
**Heckel & Gattermann**  
 Pillnitzer Straße, Ecke Cranachstraße  
 Bautzener Straße, Ecke Weintraubenstr.  
 26780

**Kristall-Palast**  
 Idealste Tanzstätte Dresdens  
 Jeden Sonnabend und Sonntag  
 öffentlicher Ball  
 27448

**Billige Schokolade, 100-g-Tafel v. 20 Pf. an**  
 Schokoladen-Tischer, Br. Brüdergasse 37  
 Achtung! Tischer Eingang  
 27615

**Restaurant Bruno Kaiser**  
 Fernsprecher 18303 Am See 7  
 27450

**SPALTEHOLZ & BLEY**  
 DROGEN UND FARBEN  
 Pillnitzer Straße 20  
 26914

**Gasthof und Ballsaal Bürgergarten**  
 Lübecker Straße 16  
 Freitags und Sonntags moderner Ball  
 Verkehrslokal der Dresdner Arbeiterschaft  
 26782

**Rasieren / elektr. Haarschneiden**  
 alle Parfümerien  
**MORITZ RICHTER**, Josephinenstraße 5  
 27449

**CARL LINGKE**  
 Webergasse 4 - Gegründet 1838  
 Böhmisches Bettfedern, Daunern, Inlette  
 26734

Zigarren / Zigaretten / Tabake  
**Kurt Lindner, Maternistr. 12**  
 vis-à-vis dem Arbeiterschwanz  
 27453

**DRESDEN-JOHANNSTADT**  
**Angermann**  
 Restaurant und Café  
 Rietschelstraße 4  
 täglich Stimmungsmusik  
 26914

**DRESDEN-LOBTAU**  
**Max Herzog**  
 Verkaufsniederlage der Dresdner Preßhefen- und Kornspiritus-Fabrik (Bromsch)  
**Kesselsdorfer Str. 19**  
 Spezial-Geschäft für Weine, Spirituosen u. Liköre  
 26980

**GEORG SCHULTZE**  
 Großbäckerei u. Konditorei  
 Hauptgeschäft:  
 Ammonstraße 18, Plauenscher Platz  
 Filiale: Flemmingsstr. 2, Ecke Annenstr.  
 Stellenloser wird angenommen.  
 27450

**DRESDEN-STRIESEN**  
**Fleisch- und Wurstwaren** liefert am preiswertesten  
**Emil Otto**, Schandauer Straße 61  
 26729

**WIEBERS FAHRRAD-HAUS**  
 Wittenberger Str. 116, Ecke Alkenberger Str.  
 Erstklassige Damen- und Herren-Räder  
 Straßenrenner / sämtliche Zubehörteile  
 Wochenrate 8 M. / Anzahlung 10 M.  
 26738

Zum Bezug echter **Kernledersohlen** sowie sämtl. **Schuhbedarfsartikel** empfiehlt sich billigst  
**Lederhandlung, Augsburgstr. 61**  
 Ecke Jakobstraße  
 26738

**LÖSCHERGARTEN**  
 Christoph Witschar  
 Augsburgstr. 16 / Fernruf 30123  
 26797

**Volkshaus Dresden-Ost**  
 Schandauer Str. 73  
 empfiehlt seine guten Speisen u. Getränke  
 27012

**Seefisch- und Delikatessen-Handlung**  
**Arthur Selfert**  
 Wittenberger Str. 99  
 Telefon 30219  
 26728

Sonntag, Montag, Mittwoch abends  
**Annensäle**  
 Halle Vereinen  
 bestens empfohlen  
 2 Minuten vom Postplatz  
 26777

**Restaurant Rabenschänke**  
 Stiftstraße 2b  
 TÄGLICH KONZERT  
 26778

**HERMANN SCHOLZ**  
 STOFFE - RESTE  
 Marienstraße 9, Eingang Portikus  
 26788

**Brauerei Amalienhof**  
 Inh.: B. M. Lotze  
 Brauerei-Ausschnitt  
**Spez.: Amalienhof-Pilsner**  
 sowie Biere nach Münchner Art  
 27438

**Zigarrenhaus Petzsch!**  
 Beste und billigste Bezugsquelle  
**53 Rosenstraße 53**  
 26912

**B. CHMIELAREK**  
 Schuhreparatur  
 Josephinenstraße 22  
 27011

**DRESDEN-COTTA**  
 Holz, Kohlen, Briketts, Möbeltransport  
**Bruno Hönisch**, Klopstockstraße 23  
 27018

**Wäschehaus Max Kreiler**  
 Trikotagen, Strümpfe, Kleiderstoffe  
 Cossebauder Straße 3  
 27021

**Lebensmittel Paul Müller**  
 Lautewitzer Straße 18  
 27028

**Elisabeth Knüpfer**, Warthaer Str. 16  
 Billige Kleider, Modewaren, Wäsche, Trikotagen  
 27016

**Stern-Drogerie Erich Hofmann**  
 Warthaer, Ecke Freiligrathstraße  
 27020

**LEBENSMITTEL**  
**O. Bergemann**, Meißner Landstraße  
 27019

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**ARTHUR THIEME**  
 Ockerwitzer Straße 1  
 27018

**B. Schindler**, Hühndorfer Straße 13  
 Schuhwarenlager und Reparaturwerkstatt  
 27014

**R. Reinhold**, Lebensmittel  
 Weißenthal, Ecke Chamissostraße  
 27001

**Schokoladen-Spezialgeschäft**  
**IDA ZIEG**  
 Cossebauder Straße 40  
 27004

**ARTHUR PIEFER**  
 Uhren, Goldwaren  
 Warthaer Straße 10  
 27018

**Blumengeschäft Frieda Körner**  
 Fetscher Straße 17  
 27004

**Willy Wobst**, Pennricher Straße 68  
 Kolonialwaren, Lebensmittel  
 27027

**Schuhwarenhaus Herm. Hühnel**  
 Warthaer Straße 28,  
 Maßarbeit, Reparaturen  
 27018

**Drogerie A. Kieß**, Lübecker Str. 77  
 Farben - Sämereien - Kolonialwaren  
 27018

**Alle Anzeigen**  
**Doctormilli**  
 GES. GESCH. MARKE  
**Dr. Georg Müllers**  
 Lübnitz-Jungfer  
 RUF: 25741, 21777, 21736, 22736

**BRIESNITZ**  
**FRIEDRICH JACOB**  
 Fleisch- u. Wurstwaren  
 Meißner Landstraße 29  
 27001

**OFERGITTERSEE b. Dr.**  
**Eulen Apotheke Gittersee**  
 Fernsprecher - Tele. 41014 - Felix Bayrodt  
 27614

**GITTERSEE**  
**Kolonialwaren / Landesprodukte**  
 Hausschäbcherei  
**KARL RUTLAND**, Bergstraße 13  
 27678

**HEIDENAU**  
 Delikatessen / Fleischwaren / Frucht- und Gemüsekonserve / Kartoffeln kauft man täglich frisch bei  
**W. ROSNER**  
 HENNINGSTRASSE 21 5% KARBATT  
 26774

**Schützenhaus Heidenau**  
 Ballsaal, Garten u. Vereinszimmer  
 27444

**ALWIN EHLIG**  
 KONFEKTION - MODEWAREN  
 Behnhofsstraße 10  
 27441

**HEIDENAU**  
**Restaurant und Café Schwabe**  
 Hlammstraße 24  
 27445

**THARANDT b. Dresden**  
**FELIX PETZOLD**  
 MANUFATUR- UND MODEWAREN KONFEKTION  
 27474

**Paul Wenzel**  
 Lebensmittelhaus / 6% Rabatt  
 27473

**ARTHUR STERL**, Tapeziermeister und Dekorateur, Polster- und Lederwaren.  
 27472

**COSSMANNSDORF**  
**Kaufhaus Rentzsch**  
 26899

**Paul Mohlbach**, Fleisch- u. Wurstwaren  
 27479

**RABENAU b. Dresden**  
**BÄCKEREI E. NEUBERT**  
 empfiehlt seine Bäckerei- und Konditoreiwaren  
 27475

**HAINSBURG b. Dresden**  
**WILLY HOPPLER**  
 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei / Konditorei  
 27477

**DIPPOLDISWALDE**  
**Kohlen- u. Holzhandlung**  
 Richard Zimmermann, Brauhofstr. 805  
 27480

**RADEBERG**  
**GEORG ZSCHIESCHACK**  
 Tabak und Kolonialwaren  
 26730

**KAMENZ**  
**KAMMER-LICHTSPIELE**  
 Kamenz und Bischofswerda  
 Jeden Dienstag und Freitag neuer Spielplan  
 27428